

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 172

Samstag, 31. Juli 1915

54. Jahrgang

Des Kaisers Armee- und Flottenbefehl.

Auszeichnung des Generalobersten Erzherzog Eugen. Kaiserliche Anerkennung des Heldentumes unserer gegen Italien kämpfenden Truppen. Vordringen in Polen.

Rußlands Katastrophengang.

Unsere Reiter in Lublin!

Marburg, 31. Juli.

Drei Hurra für Mackensen! Die Nachricht, die der deutsche Kriegsbericht gestern nachmittags über das neue Vorbrechen der Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen brachte, leuchtet wie ein gewaltiger Scheinwerfer weit hinein in die Zukunft, in die dunkle Nacht dieses Krieges! Während der tapfere und von so mancher Schlachtengloriole umtobene alte Generaloberst Woytsch am frühen Morgen des 28. Juli bei der Pillicamündung, halbwegs Warschau und Zwangorod, den Übergang über die Weichsel erzwang, führte Generalfeldmarschall v. Mackensen die verbündeten Armeen seines Befehlsbereiches zur neuen Offensive; westlich des Wieprz durchbrachen deutsche Truppen die russische Stellung, erreichten noch am Abende die Bahnlinie Cholm-Lublin, zerrissen damit die russische Verbindung zwischen Lublin und dem Waffenplatz Rowel, nahmen viele tausende Russen gefangen und als sich die Abend Schatten über Rußischpolen breiteten, war das bligartige Werk des sieggekronten Feldherrn, dessen Name wie jener, Hindenburgs in Rußland zum Heereschrecken geworden ist, war

das Werk der reichsdeutschen und österreichisch-ungarischen Heldenscharen soweit gediehen, daß am nächsten Morgen die Russen ihre Stellungen auf der ganzen Linie räumen mußten und mittags zogen unsere Reiter bereits in Lublin ein! Lublin! Wie viele Erinnerungen aus den ersten Waffengängen dieses Krieges knüpfen sich an diese Schlagader militärischer Gewalt! Schon einmal waren bis in die Nähe ihres Weichbildes unsere Truppen unter Dancks Führung vorgebrungen und mit fieberhafter Spannung wurde den Kriegs- und Siegesberichten von Dancks tapferen Truppen gelauscht und schon sah man das heiße Ziel des Sehns, die Schlagader russischer Verbindungen, in unserer Hand. Aber damals waren die Riesenheere des Zaren noch ungebrochen, damals konnte seine Dampfwalze noch vernichtend über die Länder rollen und es mußten alle die schmerzlichen Prüfungen über uns hereinbrechen, die über Lemberg und Przemysl bis Krakau und bis auf die Karpathen und bis in oberungarische Komitate führten. Aber dieser ungeheueren Passionsweg war nicht vergeblich; die Karpathen verschlangen eine ganze Zarenarmee und heute steht Rußland vor einer Katastrophe, wie sie die Welt noch niemals sah und wie sie noch in den Tagen des Maien niemand ahnen konnte,

als Mackensen, der gefürchtete 'Durchbruchsspezialist', das Riesentwerk der Befreiung Galiziens und der Monarchie begann. Nun ist Warschau von drei Seiten eingeschlossen, Zwangorod umklammert, Lublin in unseren Händen, zwei Marenfestungen in den Händen der Verbündeten und während Hindenburg, der größte Einkreiser aller Zeiten, mit seinen Armeen von Norden her mit eiserner Gewalt eine ungeheuerer Schlinge um die Armeen Nikolajewitsch preßt, brechen die Armeen Mackensens vom Süden her los auf das gemeinsame Ziel und Woytsch bezwingt die Weichsel und ein gigantischer Kriegsplan wird sichtbar, eine Umzingelung sondergleichen, ein Riesentäsig für den russischen Bär und wenn auch nicht daran zu denken ist, daß Rußlands ganzes Heer dort ein Sedan in phantastischer Größe finden werde, so wird doch, und das hoffen wir mit heißen Herzen, dieses Meisterwerk der Strategie die Glieder des Zaren derart behauen, daß seine Gewalt in diesem Kriege für immer gebrochen ist. Und an anderer Stelle tauchen wie dunkle Geheimnisse die weiten Notitnosümpfe auf; sie vermehren das Grauen vor den Bildern der Zukunft und vervielfältigen die Möglichkeiten riesenhafter Geschehnisse. Aber bis dahin und dorthin wird es noch schwere Kämpfe

Im Banne der Vergangenheit.

Kriminalroman von M. V. Hohenofen.

15 (Nachdruck verboten.)

„Water!“

Wie ein Hilfeschrei klang es, während sie wie bittend die Hände erhob.

Da wandte er ihr den Rücken; es war, als könnte er das stumme Flehen ihrer Augen nicht extragen; seine Stimme jedoch zwang er zu un-nachsichtlicher Rücksichtslosigkeit:

„Ich will es so, und meine Gründe hiefür sind so zwingende, daß mich deine törichte Einwände nicht umstimmen werden. Später wirst du noch selbst erkennen, daß ich die richtige Wahl getroffen hatte.“

„Niemand wird das gesehen; Frank Burnes selbst aber kann mich nicht fordern, wenn er weiß, daß ich ihn nie lieben werde.“

„Jedes Wort ist Verschwendung.“

Anne Rabusers Antlitz war so fahl, als hätte sie daraus jeden Blutropfen verloren.

So war das also das Gefürchtete gewesen, das sie oftmals so stark empfunden, als müßte sie daran ersticken.

Aber zwingen? Konnte er das?

Womit denn? Würde sie nicht eher auf alles Geld, auf allen Reichtum verzichten? Würde sie nicht lieber wie eine Bettlerin aus diesem Hause gehen?

Aber ob Erwin auch die Bettlerin zu seiner Mutter führen würde?

Seine Mutter!

Erst wollte sie dieser ihr Leid klagen! Vielleicht mußte diese Frau, die selbst schon so vieles ertragen hatte, einen Weg, der dennoch zum Glück führen konnte? Ihr war es, als läge alle Hoffnung bei jener alten Frau, die sie selbst noch nie gesehen.

Langsam war Anne Rabuser zur Türe hingegangen; ihre Hand griff nach dem Türgriff. Zögernd blieb sie nochmals stehen, und in ihrer Stimme klang ein verhaltenes Zittern:

„Water! Es kann dein letztes Wort nicht sein!“

„Mein letztes.“

Da ging sie müde und gebrochen, als schleppte sie eine Last mit sich, zur Türe hinaus.

In ihrem Zimmer aber warf sich Anne Rabuser angedeutet, wie sie war, auf ihr Bett und grub stöhnend ihr Gesicht in die Kissen hinein.

Die Hände von Matthias Rabuser, der jetzt wieder allein im Speisezimmer stand, ballten sich zur Faust.

Er liebte seine Tochter, sein einziges Kind. Für dieses hatte er manches gewagt, was er hätte ungeschehen lassen müssen.

Aber etwas gab es doch, das stärker war als selbst seine Liebe zu seinem Kinde.

Und diese Macht hatte Frank Burnes zu gebrauchen verstanden.

-VIII-

Staatsanwalt Larisch hörte den Bericht des Kommissärs Kurz an, ohne ihn mit einer Frage zu unterbrechen; der große, breitschultrige Mann mit dem hellblonden Vollbart lehnte sich weit in seinem Stuhl zurück und schaute nachdenklich den blauen Rauchringen seiner Zigarre nach. Es schien manchmal, als hörte er kaum auf die Worte.

Nur manchmal griff seine Hand nach dem Bleistift und skizzierte ein paar Bemerkungen auf einen Notizblock.

Der Kriminalkommissär saß dem Staatsanwalt schräg gegenüber; er beendete seine Ausführungen mit der Erklärung:

„Der Tote, der noch immer unbekannt ist, kann demnach nur von einem Fenster des Speisewimmers oder des Arbeitszimmers abgestürzt worden sein. Der Mörder muß also innerhalb der Villa Rabusers gesucht werden. Da Rabuser selbst schon einmal einen geheimnisvollen, nächtlichen Besuch empfing, so ist eine solche Möglichkeit nicht gänzlich abzulehnen. Allerdings fehlt vorher noch jeder weitere Beweis. Auch in den übrigen Anwohnern der Villa Rabuser, in den beiden Gästern und unter der Dienerschaft, kann er sich ebenso verstecken.“

Da der Kommissär eine Pause machte, so stellte der Staatsanwalt nunmehr die Frage:

„Sie glauben also, daß der Mörder dieses Unbekannten nur in der Villa selbst zu suchen sein wird?“

„Ja! Das dürfte wohl mit aller Bestimmtheit

geben, wilde Schlachten, ein erbittertes Wehren, ein verzweifeltstes Ausbäumen gegen das Schicksal, gegen das Ende; waidwund ist ja der Bär, aber noch immer groß und gewaltig und nur ein Feldherrngeist ohnegleichen, der die Bewunderung der Welt errang, und die hingebende begeisterungsvolle Tapferkeit der verbündeten Truppen konnte gegen den Koloss von Rußland jene Taten vollbringen, die seit den ersten Maientagen wie sinnverwirrende Wunder einander folgen. Hell auf lohnen in Polen und im Kurland die Brände; wo die geschlagenen Russenheere weichen, zünden sie Städte, Dörfer und Gehöfte an, vernichten und verbrennen sie, was auf den Feldern wächst und schleppen sie die Männer mit sich fort von Heim und Herd; es ist das letzte Verzweiflungsmittel der asiatischen Barbarei, der Bundesgenossin Frankreichs, Englands und Italiens. Das letzte Mittel; und dennoch wird es nicht den ehernen Gang unserer Heere fesseln können und wenn sie auch durch Wüsten schreiten, die Rußland im eigenen Reiche schuf. Anders ist's heute als anno 1812, wo Napoleons große Armee daran zugrunde ging und das ungeheure Leid, das Nikolai Nikolajewitsch im eigenen Lande auf Millionen breitet, ist wahrlich keine Opfergabe an das Schicksal.

Die Lage Rußlands.

„Das deutsche Meisterstück“.

London, 30. Juli. (Tel. d. R.-B.)

Der militärische Mitarbeiter der Times' nennt den deutschen Feldzugsplan gegen Rußland ein hervorragendes Meisterstück der Kriegsstrategie. Der Einschließungsplan nach dem Muster (?) der Einschließung der Russen durch die Japaner bei Mukden gemacht. Wenn die nördlich des Njemen in der Richtung der Entscheidung sich nähernde Armee nicht kräftig und schnell abgewehrt wird, wird sie nach Wilna marschieren und trachten, sich dort quer vor den Rückzugsweg der Russen zu stellen. Das sei das gefährlichste Manöver, das seit Kriegsbeginn gegen Rußland unternommen wurde.

Am Vorabende der Entscheidung.

London, 30. Juli. (Tel. d. R.-B.)

Die Petersburger Berichterstatler der Londoner Blätter bestätigen, daß Rußland am Vorabende der Entscheidung stehe, wenn diese nicht schon gefallen sei. Alle Berichterstatler stimmen in der Annahme überein, daß Warschau unmittelbar vor dem Falle stehe.

Russische Räumung der Weichsellinie?
London, 30. Juli. (Tel. d. R.-B.)
Der Petersburger Berichterstatler der Morningpost' weist darauf hin, daß Rußlands Entschluß, die Warschau-Befestigungen der Weichsellinien zu räumen, um zu verhindern, daß die Deutschen die russische Front durchbrechen, die Billigung der Verbündeten gefunden habe, da letztere Möglichkeit alle anderen Erwägungen in den Hintergrund rücke.

Lublin genommen!

Unsere Kavallerie in Lublin.

Wien, 30. Juli. (Tel. d. R.-B.)

Amtlich wird verlautbart: 30. Juli, 8 Uhr abends.

Unsere Kavallerie ist heute kurz nach Mittag in Lublin eingerückt.

Der italienische Krieg.

Am Schlachtfeld von Görz.

Der Kriegsberichterstatler des „Berl. Tagblt.“ Adelt berichtet seinem Blatte u. a. folgendes:

„In der waldgekräuterten Kuppe von Plava erzählte ein Offizier: „Was liegt an ihr! — und dennoch werden wir sie halten. Der trostige Sponzo, der auch durch sie verdeckt ist, hat ihr im Bogen weichen müssen, der Feind soll sie erst recht nicht haben. Fünftausend Italiener sind an ihr verblutet, zwanzigttausend kamen mit Wunden über den Sponzo zurück. Es waren Junge dabei, Freiwillige, die zum ersten Male dem Tod ins Auge sahen. Wir hatten sie all die Tage Siegeslieder singen hören — nun, da inmitten seiner blutigen Ernte das „Avanti“ auch an sie erging, nun packte sie das Grausen. Sie klammerten sich schreiend an die Bäume, weinten wie kleine Kinder in der Nacht nach ihrer Mutter: „Mamma mia!“ und mußten mit dem flachen Säbel vorgetrieben werden. Da waren sie still und starben ohne Laut.“

Andere Tausende verbluteten sich am Bodgora. Die Toten lagen zwischen Wall und Wall. Die Italiener scheuten die Mühe, sich in den felsigen Boden einzugraben; ihre Wälle heben sich erdfarben vom kalkgrauen Grund. Die Dalmatiner dagegen sind auf dreiviertel Berghöhe in Buschwerk und Gestein verwühlt. Längs ihrer Schützengräben ziehen sich, mit Brettern sauber abgeschlagen, die Strohlager der Schützen hin. Ein Gewirr von offenen Laufgräben und Tunneln führt rückwärts über den zerflossenen Bergkamm zu den Unterständen der Reserve auf der Abstiegseite. Über eine Gehbrücke am Wehr des Sponzo kommt man durch Villenstraßen nach Görz, ist Spargel im Gasthaus, trinkt Kaffee und liest die Zeitung. Manchmal fällt eine Granate in die Stadt, manchmal summt eine stählerne Mücke über den Sponzo. Südwärts flankiert das Plateau von Doberdo das Tal von Görz.

Wir geraten nur durch Zufall zu den Männern,

die ertragen haben, was keiner noch ertrug: Tag um Tag tausende Granaten, so dicht und schwer, daß jeder Funke Leben unter Stahl und Stein erstickt zu sein schien, und bei Nacht den Sturm fünffacher Übermacht — wochenlang. Zwei Offiziere führen Kompagnien. Der eine liegt mit einem Schuß im Bein und will trotzdem von Ablösung nichts wissen.

Ereignisse zur See.

Die Italiener haben bekanntlich kürzlich das von uns militärisch nicht besetzte Adria-Eiland Petagosia erobert; sie errichteten dort eine Funkenstation und gedachten dort ruhig verweilen zu können. In dieser Annahme haben sie sich aber bedeutend geirrt. Unser Flottenkommando berichtet darüber gestern:

Am 28. Juli wurde das Stationsgebäude (dieser Funkenstation) von einer Gruppe unserer Torpedofahrzeuge durch Geschützfeuer zerstört und der Gittermast umgelegt. Hieran anschließend wurde zur Feststellung des Umfangs der feindlichen Besetzung ein kleines Landungsdetachment unserer Torpedofahrzeuge zu einer scharfen Rekognoszierung auf das Eiland gesendet. Dieses drang ungeachtet des heftigen Widerstandes über einen feindlichen Schützengraben bis zu den stark besetzten betonierten Verteidigungsanlagen der Italiener vor und brachte diesen, unterstützt durch das Artilliefuer unserer Fahrzeuge, bedeutende Verluste bei. So fielen u. a. der Kommandant der italienischen Besatzung und ein zweiter Offizier. Nach der erfolgreichen Rekognoszierung lehrte unser Detachment trotz der großen Uebermacht des Gegners ohne erhebliche Verluste wieder auf die Fahrzeuge zurück. Feindliche Unterseeboote lancierten vergebens mehrere Torpedos gegen unsere Einheiten.

Der Seekrieg.

Durch ein englisches „U“ torpediert.

Kopenhagen, 30. Juli. (Tel. d. R.-B.)

Das Rikau'sche Büro meldet: Jetzt ist festgestellt, daß das Unterseeboot, welches den deutschen Fischdampfer „Senator von Beerenberg“ torpedierte, ein englisches war. Es rettete 16 Mann, wovon es 2 zurückbehielt, während es die übrigen an Bord des Feuereschiffes „Horns Rev“ bringen ließ. Ein anderer deutscher Fischdampfer, der 10 Mann des „Senator von Beerenberg“ rettete, darunter zwei leicht Verwundete, lieferte sie gleichfalls an das Feuereschiff ab. 2 oder 3 Mann ertranken.

Kopenhagen, 30. Juli. (R.-B.) Die schiffbrüchigen Deutschen vom Dampfer „Senator von Beerenberg“ sind vom „Horns Rev“ durch ein deutsches Schiff abgeholt und nach Deutschland gebracht worden.

Durch ein deutsches „U“ versenkt.

London, 30. Juli. (R.-B.) [Neuter.] Das

englische Fischerfahrzeug „Song Perey“ wurde von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

anzunehmen sein. Erschwert werden die Ermittlungen in erster Linie dadurch, daß von dem Toten bisher nicht das geringste in Erfahrung gebracht werden konnte, das über seine Person irgendwelche Aufklärung verschafft hätte. Dann ließe sich darüber ein Anhaltspunkt finden, warum der Mord begangen wurde.“

„Darüber ist also noch keine Nachricht in die Öffentlichkeit gedrungen, daß wir von der Tatsache eines Verbrechens wissen?“

„Nein! So lange das auch nicht bekannt wird, weiß sich der Mörder immerhin in einer Sicherheit, die für ihn verhängnisvoll werden kann.“

„Vielleicht! Glauben Sie nicht, daß der Mord ebenso gut in irgend einem anderen Raum als gerade in den beiden von Ihnen genannten Zimmern begangen, und daß die Leiche auch nach dem Dache emporgebracht worden sein kann?“

„Nein! Ich habe genau nach den Resten auch der unmerklichsten Blutspur gesucht. Da das Schädeldach des Ermordeten zertrümmert wurde, so war doch sicherlich ein starker Bluterguß die Folge gewesen. Würde demnach eine einzelne Person die Leiche nach dem Dache emporgebracht haben, so hätte er einen da oder dort verlierenden Bluttröpfchen kaum vermeiden können.“

„Einverstanden! Haben Sie bereits ausführliche Mitteilungen über jene Gäste in der Villa Rabuser's eingeholt?“

„Ich erwarte solche in diesen Tagen.“

„Wie ich aus den Akten ersehen konnte, hat

Matthias Rabuser auch eine Tochter. Kann die Lösung dieses merkwürdigen Verbrechens nicht in dieser Richtung zu suchen sein?“

„Eine ganz bestimmte Erklärung vermag wohl erst dann gegeben zu werden, wenn wir wissen, wer der Tote war. Ich beginne, daran zu glauben, daß ihm von dem Mörder mit Absicht alles abgenommen worden war, was über seine Person Aufklärung gegeben hätte.“

„Hierin will ich Ihnen gerne zustimmen; Sie haben doch dafür gesorgt, daß das Bild des unbekanntem Toten überall zu sehen ist?“

„Gewiß! Es ist an allen Reklametafeln angeschlagen.“

„Vorerst werden Sie wohl Herrn Rabuser Ihre Aufmerksamkeit zugewendet haben?“

„Ja!“

„Haben Sie über ihn etwas von besonderer Wichtigkeit erfahren können?“

„Nein! Er hat immer in unserer Stadt gelebt und immer einen Haushalt geführt, der auf sehr große Einkünfte schließen ließ. Er versteuert ein Vermögen von nahezu drei Millionen, und war in früheren Jahren sehr viel auf Reisen, ohne daß festzustellen gewesen wäre, welchem Zwecke diese Fahrten dienten; bald war er nach Brüssel abgemeldet, dann nach Antwerpen und Amsterdam, wiederholt nach Genua. Mehr hatte nicht in Erfahrung gebracht werden können.“

„Von jenem Fremden, den er in einer Nacht

einmal als Besuch empfangen, war nichts mehr zu erfahren gewesen?“

„Nein! Ich erhoffe mir lediglich etwas mehr, wenn ich in dem Arbeitszimmer des Matthias Rabuser einmal für eine bestimmte Zeit ungestört bleiben werde.“

„Dieser will den Toten aber gar nicht erkannt haben!“

„Das ist seine Behauptung! Könnte ich ihm das Gegenteil beweisen, daß er den Toten kennen mußte, dann wäre die Sache für mich entschieden.“

„Sie glaubten doch einmal, die Aufklärung über den Toten sehr rasch zu erreichen?“

An diese Möglichkeit hatte der Kommissär geglaubt, als er das Erschrecken von Doktor Erwin Fröhlich bei dem Gegenüberreten mit dem Toten beobachtet hatte; aber seine Nachforschungen in diesen Richtungen hatten zu gar keinem Resultat bisher geführt, so daß er dem Staatsanwalt darüber nichts berichten wollte. Entweder hatte sich er selbst getäuscht, oder Doktor Erwin Fröhlich war wirklich nur durch eine äußerliche Ähnlichkeit mit irgend jemandem verstümmelt worden, von dem er behauptet hatte, er sei lange schon tot.

„Ich war damals auf einer falschen Spur.“

„Das kommt vor! Haben Sie sich nun in einem anderen Sinne überzeugen lassen?“

„War das eingetroffen? War er wirklich überzeugt, daß Doktor Fröhlich's Erklärungen der Wahrheit entsprachen? Oder hatte er nur keine Beweise finden können?“

Belgischer Dampfer vernichtet.

London, 30. Juli. (R.-B.) Nach einer Meldung der Agentur Vloot ist der belgische Dampfer „Prince Albert“ auf eine Mine ausgefahren. Die Besatzung wurde gerettet.

Nordamerikas Haltung.

Kein Krieg!

Zürich, 30. Juli. (Tel. d. R.-B.)

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus dem ... Diplomaten aller Kreise sind nach wie vor fest überzeugt, daß es weder zu einem diplomatischen Bruch zwischen Deutschland und Nordamerika, noch weniger zu einem Kriege kommen werde.

Deutsche Missionstätigkeit in Nordamerika.

Frankfurt a. M., 30. Juli. (Tel. d. R.-B.)

Nach einem Radio-Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ aus Neu-York berufen die Deutschen für anfangs September nach Chicago ein großes Friedenskongress ein, das als die größte Kundgebung seit Generationen erscheint.

Für eine scharfe Note an England.

Frankfurt a. M., 30. Juli. (Tel. d. R.-B.)

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Neu-York, daß die Baumwollinteressenten mit großer Dringlichkeit eine scharfe Note an England verlangen.

Bomben auf Calais.

Paris, 30. Juli. (Tel. d. R.-B.)

Dem „Temps“ zufolge wird aus Calais berichtet: In der Nacht vom Mittwoch überflog ein deutsches Flugzeug Calais und warf mehrere Bomben ab, die „nur“ Sachschaden anrichteten. Ein anderes deutsches Flugzeug überflog den Bezirk Gravelines und warf mehrere Bomben ab, ohne (?) Schaden anzurichten.

Hauptmann Josef Dürr †.

Einer der Besten ist nicht mehr. Der Vetter aller Schlachten hat ihn abberufen. Hauptmann Dürr ist als Held gefallen.

Hauptmann Josef Dürr war fast ein volles Jahrzehnt in unserer Stadt in Garnison in ununterbrochener Dauer, als schaffender Mann, die längste Zeit seines Lebens. Wir dürfen ihn als einen der unseren bezeichnen und dies mit vollem Stolz: er war ein Held.

Hauptmann Dürr stand im 41. Lebensjahre. Sein Vater lebt als Oberoffizial des Ruhestandes in Graz. Seine Kindheit verbrachte er in den Bocche di Cattaro. Dort wurde er auch geboren. Als Einjährig-Freiwilliger kam er zu unserem Hausregimente, bei dem er nahezu zwanzig Jahre in allen Stationen des Regiments diente. Zuletzt in Vigliana, im sonnigen Coglio, an der italienischen Grenze. Dort setzten die Italiener einen Preis auf

seine Ergreifung, sobald er die Grenze überschreite, und das im tiefsten Frieden, 1912! Dasselbe Jahr brachte seine Transfrierung zum Infanterie-Regiment Nr. 63 nach Ungarn. Es war ein schwerer Abschied des ganz Steirer gewordenen aus den Alpenländern, seiner zweiten Heimat. In seinem neuen Truppenkörper kam er nach der Herzegovina. In den schwülen Tagen des Juli 1914 kommandierte er die Konduktkompagnie für weiland Erzherzog Franz Ferdinand in Metlovic. Drei Männer, Begleiter, Ergreifer des Täters, Konduktkommandant, die in der Erinnerung an das entsetzliche Schicksal des edlen Thronfolgers verquidelt waren, alle drei hat der Schlachtentod für sich gefordert.

Hauptmann Dürr machte den ganzen Feldzug gegen Serbien mit und entran, geschützt durch gütige Fügung des Geschicks, oftmals dem Tode. Schon bei der Durchfurchung der Drina wäre er fast ein Opfer des Flusses geworden, ein andermal fast jenes eines heimtückischen Komitadschis und ein drittesmal sauste ein serbischer Schrapnellboden knapp neben ihm in die Erde. Für sein beispielgebendes tapferes Verhalten bei Erstürmung der Höhen von Krupanj, Baljevo und der Japodina wurde er mit dem Militär-Verdienstkreuz ausgezeichnet und zur Verleihung des Ordens der eisernen Krone das erste mal beantragt.

Hauptmann Dürr war der einzige der Offiziere seines Bataillons, die mit demselben ausmarchierten und wieder zurückkehrten. Alle übrigen waren schon früher abgefallen.

Dann setzte ihn das Schicksal in das Görzische, gegen welche Tüde, gegen ein Land, das er — vordem — so innig liebte, das er so oft besuchte. Noch am 10. Juni schrieb er eine Feldpostkarte an die ihm befreundete Familie Reimann in Graz: „Seit drei Wochen weiß ich von der Welt nicht viel. Die Italiener haben mit ihren Unternehmungen bei uns nicht viel Glück. Mit Artillerie schießen sie wahnwitzig. Am 7. entran ich durch ein wahres Wunder dem Tode. Eine 15 Zentimeter-Erafitgranate schlug direkt in meinen Beobachtungsstand ein. Es war fürchterlich. Das Fernrohr, durch welches ich beobachtete, wurde dreimal durchbohrt und demoliert, meine Kappe lag 50 Schritte von mir, der Mantel, neben dem ich saß, wurde halbiert und hundert Schritte weit weggeschleudert. Auch mein allerliebtestes Pferd und sein braver Wärter wurden in Stücke gerissen. Ich kam mit Quetschungen und mit einer Schwerhörigkeit davon. Aber nun wieder vorwärts.“ Bezeichnend für den Helengeist Dürrs, der nur ein Siegen und Vorwärts kannte, für seine eiserne Natur, für die körperliches Ungemach einfach nicht bestand.

Am 24. Juni war seine Dekoration mit dem Orden der Eisernen Krone mit der Kriegsbekoration in den Tagesblättern zu lesen. Anscheinend für eine neue am südwestlichen Kriegsschauplatz vollbrachte Heldentat. Und am 25. kam uns die schreckliche Kunde: gefallen. Ein tragischer Zufall fügte es, daß seine besagten Eltern am selben Tage, an dem sich die Glückwünsche und Blumen zur Dekoration

heim einstellten, auch die in herzpackenden Worten verfaßte Nachricht seines Heldenendes vom Bataillonskommando einlangte.

Als Held ist er gestanden, als Held hat er durchgehalten, als Held ist er gefallen. Mit der Abberufung dieser Edelnatur haben seine vielen Freunde ihren besten verloren. Verloren? Nein. Nimmer! Unabhängig vom vergänglichen Körper leben Freundschaft und Helidentum fort; ewig fort. Und am 15. Juni, 5 Uhr Nachmittag, taten sich auf die Tore Walkhalls. Ein neuer Einherier hielt seinen Einzug. Ein Held schritt hoch erhobenen Hauptes, stolz zeigend die Wunden der Schlacht, unter Odins heiligen Tieren einher. Walküren befränzten sein Haupt und Wotan selbst küßte seinem Tapfersten die Stirne. P. S.

Marburger Nachrichten.

An die Bevölkerung der Stadt Marburg!

An Kaisers Geburtstag werden unsere heldenmütigen, in heißen Schlachten vielerprobten Krieger an der Südf front mit Liebesgaben bedacht werden. Nach aufgestellten Berechnungen sollen diese umfassen: 4 1/2 Millionen Zigaretten, 800.000 Schachteln Zünder, 1 Viertelmillion Zigarren, 100.000 Pakete Rauchtobak, 100.000 Pakete Zigarettentobak, 100.000 Pakete Zigarettenpapier, 8 bis 10 Waggons Rotwein, 10 Waggons Mineralwasser, 2 bis 3 Waggons Slivowitz, 500 Kg. Speck, 12.000 Pfeifen, 10.000 Wechsel-Zigarettenspitze, 3000 Garnituren warmer Wäsche, 20.000 Taschentücher, 2000 Armeelampen, und schließlich mehrere Waggonladungen mit alpinen Rüstzeugen (Pickel, Bergstöcke, Seile, Steigeisen, Gletscherbrillen, Feldstecher, Fernrohre, usw.) Die bedeutenden Kosten für diese Sendung werden in den Kronländern Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland aufgebracht; Tirol versorgt sich diesmal selbst. Wir richten sonach an die in opferfreudiger Hingebung für vaterländische Zwecke treubewährte Bevölkerung unserer Stadt die innige und eindringliche Bitte, die Liebesgaben-Sammlung für Kaisers Geburtstag in gewohnter edler Begeisterung fördern zu helfen. Wer kann abseits bleiben, wenn es sich um die Sorge und Ehrung jener beispiellos Tapferen handelt, denen wir am heimischen Herde die Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu danken haben. Die Stadt Marburg, die an würdiger Gesinnung in diesen schweren Kriegzeiten wahrhaftig voranleuchtet, wird auch diesmal nicht zurückbleiben. Spenden jeder Art, Geld sowohl, als auch passende Gaben, die in den Rahmen des geplanten Unternehmens gehören, sind entweder an den Stadtrat Marburg, (Abgabestelle: Herrengasse Nr. 2, 1. Stock) oder an die Zweigstelle Marburg des k. u. k. Kriegsfürsorgeamtes (Mellingerstraße Nr. 12) bis längstens 6. August zu richten. Dr. Johann Schmiderer, Bürgermeister der Stadt Marburg. Abg. Heinrich Bastian, Leiter der Zweigstelle Marburg des Kriegsfürsorgeamtes des k. u. k. Kriegsministeriums.

Und er antwortete:

„Ich habe keine neuen Beweise gefunden.“

Jedenfalls wenden Sie alle Aufmerksamkeit zunächst der Frage zu, wer jener Tote gewesen war; dann wird sich wohl feststellen lassen, aus welchen Gründen er die Villa Rabusers aufgesucht. Ganz von der Hand zu weisen ist schließlich auch nicht die weitere Annahme, daß der Tote an einem viel entfernteren Orte getötet und von irgendeiner Höhe herabgestürzt worden sein kann. Der Tote mag dann in den Garten Rabusers geschleppt worden sein, um den Verdacht erst völlig nach einer anderen Richtung abzulenken. Dies kann dann geschehen sein, als das Blut der Schädelswunde bereits geronnen war, so daß beim Transport kein Blut mehr verloren werden konnte. Mit der gleichen List, mit der der Mord durch einen fingierten Unfall verdeckt werden sollte, kann auch meine Annahme ausgeführt worden sein.“

Als Kommissär Kurz von dem Justizpalast auf dem nächsten Weg durch die stille und menschenleere Löwengrube nach seinem Amtszimmer im Polizeigebäude zurückkehrte, mußte er immer wieder an diese letzten Einwände des Staatsanwaltes denken.

Konnten diese zutreffen?

Einmal hatte der Staatsanwalt bereits die Wahrheit erraten, als er die Leichenschau des Toten gefordert hatte, trotzdem nach Ansicht aller nur ein Unfall geschehen sein konnte. Damals war durch seine Vorsicht das Verbrechen entdeckt worden.

Sollte er mit der letzten Bemerkung nicht abermals den rechten Weg gewiesen haben?

Konnte der Mord nicht in einer Umgebung der Villa Rabuser begangen worden sein? Dort war dann der Tote aus dem Fenster geworfen und in den Garten eines fremden Hauses geschleppt worden. War diese Möglichkeit vollends abzulehnen?

Dann konnte in der Villa Rabuser den Toten wirklich niemand erkannt haben.

Und Dr. Fröhlich? Sein Denken wandte sich wiederum diesem zu.

Als sich der Kommissär durch den zwar hohen, aber unfreundlichen Gang des alten Polizeigebäudes seinem Bureau näherte, sah er vor der braunen, verschlossenen Türe eine ältere Frau stehen, die in großer Erregung zu warten schien. Als der Kommissär den Schlüssel ins Schloß steckte, fragte sie ihn:

„Sind Sie vielleicht der Herr Kommissär Kurz?“

„Allerdings! Suchen Sie mich?“

„Ja! Der Herr Kommissär von der Auenstraße hat mich hergeschickt. Meinem Zimmerherr ist wirklich ein Unglück passiert. Eigentlich war ich ja nicht deshalb zum Kommissär gekommen, sondern deshalb, weil in der Nacht jemand in der Wohnung war.“

So hastig redete sie, daß die Worte sich fast überstürzten.

Der Kommissär ließ sie in sein Zimmer eintreten und veranlaßte sie zunächst, sich zu setzen. Dann wandte er sich an sie:

„Nun erzählen Sie mir mal eines nach dem andern. Was war diese Nacht?“

„Die Tür in meine Wohnung war aufgesprengt worden; ich merkte es gleich heute morgens, als die Milch kam. Da war nämlich die Flurtüre nur angelegt; ich dachte, der Zimmerherr könnte vielleicht zurückgekommen sein, der schon seit fünf Tagen ausgeblieben war. Als ich aber die Türe schließen wollte, da ging es nicht, und nun merkte ich erst, daß das Schloß aufgesprengt worden war. Nun kriegte ich es schon mit der Angst und im Zimmer des Zimmerherrn merkte ich, daß nachts jemand dort gewesen sein mußte, denn es waren alle Kästen und Schubladen offen und durchwühlt. Anfangs dachte ich, der Zimmerherr selbst würde es getan haben. Aber der hätte doch einen Schlüssel besessen und hätte nicht aufsprengen müssen. Er hatte ja keine Schulden und hätte am Tage auch kommen können. Deshalb ging ich nach der Polizeistation. Dort sagte man mir, da müsse schon ein Dieb dagewesen sein.“

Hier unterbrach der Kommissär zum erstenmal den schier unererschöpflichen Redestrom:

„Aber warum kommen Sie deshalb zu mir? Das ist nicht mein Bezirk und kann von jedem Schutzmann erledigt werden.“

„Ja, aber der Herr Kommissär dort hat mir ein Bild gezeigt, und in diesem Bilde habe ich sofort meinen Zimmerherrn erkannt. Dann sagte er mir, der sei schon seit fünf Tagen tot, seit er

Am Felde der Ehre gefallen. Jetzt erst traf die beglaubigte Nachricht ein, daß der Grundbesitzer Franz Wressner in Blatsch, Infanterist im 26. U. M., am 4. Feber d. J. am nördlichen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden hatte. Er hinterläßt eine trauernde Witwe.

Todesfall. Am 30. Juli verschied nach kurzem schweren Leiden Fräulein Ottilie Zentner im 53. Lebensjahre. Sie wird Sonntag um drei Uhr in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes eingesegnet und im Familiengrabe bestattet.

Die 2 Heller der Kriegsmarken. Aus dem Erlös der Kriegsmarken und der mit einem besonderen Aufdruck versehenen Jubiläumskorrespondenzkarten wurden bisher 600.000 Kronen dem Witwen- und Waisenhilfsfond der gesamten bewaffneten Macht überwiesen.

Eine Anerkennung Marburger Opferwilligkeit. Die Marburger Ortsgruppenleitung des Oesterreichischen Flottenvereines erhielt vom Präsidium des Flottenvereines nachstehende Zuschrift: Es ist einer der stolzesten Freudentage in der Chronik des Oesterreichischen Flottenvereines, da uns die verehrliche Ortsgruppe Marburg melden konnte, daß es ihrer hingebenden Tätigkeit gelungen ist, der nationalen Unterseebootammlung mehr als 25.000 Kronen zuzuführen und in der Bevölkerung derartig den Sinn für die Bedeutung der Marine zu wecken, daß dem hochverehrten Zweigverein aus diesem Anlasse 70 neue Mitglieder beitraten. Alle Bewunderer unserer herrlichen Flotte werden sich vereinigen, um der geehrten Ortsgruppe mit uns den Tribut der Hochachtung für diese einzig dastehende Leistung zu zollen, die der Stadt würdig ist, welche die Wiege Tegetthoffs barg. Gut ab vor ihnen, geschätzte Herren der so überaus wackeren Ortsgruppe Marburg und herzlichsten, wärmsten Dank im Namen sämtlicher kontinentaler und überseeischer Ortsgruppen des Oesterreichischen Flottenvereines! Wir geben unter einem unserem höchsten Protektor und der Marineektion Kenntnis von Ihrem erfreulichen Wirken und werden für die Publikation derselben in den hiesigen Zeitungen sorgen. Nochmals herzlichsten Dank und treuen Flottenvereinsgruß. Hochachtungsvoll ergebent für das Präsidium: Das geschäftsführende Vorstandsmittglied.

Vom Gemeinderate. Tagesordnung für die am Mittwoch, den 4. August 1915 Nachmittags um 3 Uhr im Rathausaale stattfindende Gemeinderats-sitzung: Genehmigung des Reverses wegen Benützung der alten Draubrücke zur Ableitung der Fäkalien. — Besetzung der erledigten Bürgerhospitalpräbende. — Vorstellung des Herrn Alois Weber gegen den Auftrag zur Behebung baulicher Gebrechen. — Einsprache der Marburger Escomptebank gegen den Auftrag zur Entfernung des Düngerhaufens bei der Kavalleriekaserne. — Einsprache des Herrn Radoslav Pipus gegen den Auftrag zur Herstellung einer Dünger- und Jauchengrube. — Einsprache des Herrn Friedrich Felber gegen den Auftrag zur Schließung von Überlaufwässern Draugasse 11. —

eben von mir fort ist, und sei von einem Hause abgestürzt."

"Was! War dieser vielleicht Ihr Zimmerherr gewesen?"

Und der Kommissär wies ihr ein Bild des Toten, der an dem ereignisreichen Morgen in dem Garten der Villa Rabuser als Toter aufgefunden worden war."

"Ja, das ist er!"

"Und in der vergangenen Nacht war in seinem Zimmer eingebrochen worden?"

"Ja; mir haben die Diebe ja nichts gestohlen. Aber in allen Schubfächern müssen sie nach etwas gesucht haben."

"Kommen Sie! Führen Sie mich sofort nach Ihrer Wohnung. Wir werden gleich mit einem Wagen hinfahren, denn jetzt dürfen wir keinen Augenblick mehr versäumen."

IX.

Es war eines jener alten Häuser, in denen, um möglichst viel Raum zu gewinnen, die Treppe sehr schmal und in eine dunkle Ecke gebaut worden war. Es war kaum möglich, bei einer Begegnung am Tage des andern Gesicht zu erkennen, und schon in den ersten Nachmittagsstunden brannte dortselbst Licht.

Kommissär Kurz drängte voran, so daß die Frau kaum nachfolgen konnte. Trotz ihrer großen Beweglichkeit kam sie, tief aufatmend, erst einige Sekunden nach ihm oben an.

(Fortsetzung folgt.)

Einsprache des Herrn Friedrich Felber gegen den Auftrag zur Behebung baulicher Gebrechen Josef-gasse 6. — Einsprache des Herrn Simon Kolbl gegen den Auftrag zur Herstellung einer Aschen- und Aschrichtgrube. — Einsprache der Frau Amalie Zwetler gegen den Auftrag zur Herstellung einer Senkgrube. — Besuch des Vereines "Volkshaus" und der Frau Karoline Pirchau um Parzellierungs-änderung. — Antrag wegen Ankauf eines Sturzplatzes zur Entleerung der Fäkalien. — Genehmigung der Grenzregulierung beim Pöberscher Friedhofe in der Waldgasse. — Genehmigung der Geschäftsordnung für den Gasverkaufsauß.

Für die Unterseebootammlung ging in unserer Verwaltung weiters folgende Spende ein: Herr Major Robert Altgraf zu Salm-Reiferscheidt im 5. Dragoner-Regiment 100 K.

Zigaretten für die Verwundeten spendeten: Frau Dr. Bennigerholz 400 Stück, 6 Pakete Tabak und Zigarettenpapier; der kleine Guido Massi wieder 200 Zigaretten.

Die Auskunftsstelle des k. u. k. Militär-gouvernements Niece für Waren-Ein- und Ausfuhr in Kremlau, Gertrudgasse 12, erteilt Interessenten schriftlich und mündlich Auskunft betreffs den Handelsverkehr nach und aus dem Okkupationsgebiete in Russisch-Polen.

Kurse für Stenographie, Maschinensreiben, Rechtschreiben, Kuffak und Korrespondenz an der Schule Legat. Anmeldungen an Wochentagen von 6 bis 7 Uhr abends, an Sonntagen von 11 bis 12 Uhr mittags. Biltzinghoisgasse 17, 1 Stock.

Zwei Waggon Heu auf offener Strecke in Brand geraten. Aus Unterdrauburg schreibt man unter dem 28. Juli: Heute gerieten auf der Strecke Saldenhofen—Unterdrauburg zwei Waggon Heu in Brand. Der Zug mußte auf offener Strecke angehalten werden und es gelang dem Zugpersonal, die lichterloh brennenden Wagen loszukoppeln. Es bot ein eigenartig schönes Schauspiel, den glutsprühenden Zug in die Station Unterdrauburg einfahren zu sehen. Hier wurde die Löscharbeit sogleich in Angriff genommen; Bahnhofsgastwirt Dymar Goll, Feuerwehrhauptmann von Unterdrauburg übernahm die Führung der Dampfdruckpumpe einer bereitgestellten Lokomotive und hielt trotz schmerzhafter Verbrennungen an den Händen bis zur Bewältigung des Brandes tapfer stand. Die Ladung wurde zwar vernichtet, aber jede Verletzungsrichtung hintangehalten. Der Zug führte 14 Waggon Heu mit sich.

Das Marburger Heimstatt-Kriegskreuz. Se. kais. und königl. Hoheit der Herr Erzherzog Josef Franz hat auf der Durchreise auch das Kriegskreuz mit seinem Besuche beehrt und einen Nagel eingeschlagen. Fast 4000 K. als bisheriges Sammelergebnis zeigen die Opferwilligkeit unserer Bewohnererschaft. Eine Seite des Kreuzes ist schon fast vollbenagelt.

Für die galizischen Flüchtlinge. Wir werden um die Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Für die mir übersendeten Kleider, Wäsche, Schuhe an die armen galizischen Flüchtlinge, sage ich vielen herzlichen Dank der Frau Oberst von Suschnig, Frä. Sofie Bessel und anderen ungenannten Spendern und spreche die Bitte aus um weitere gütige Zusendungen von abgelegten Herrenkleidern. Sofie Sieber, Majorswitwe, Schillerstraße 26.

Belämpfung der Kropfkrankheit (Kohlhernie) der Krautpflanzen. Auf den Krautäckern und in den Gemüsegärten kann man jetzt im Juli einzelne Stellen beobachten, an denen die Pflanzen in ihrer Entwicklung auffallend zurückbleiben und ein kränkliches Aussehen annehmen. Beim Herausziehen einer Pflanze kann man meistens eine mehr oder weniger starke Verdickung an den Wurzeln beobachten, die bei fortschreitender Krankheit allmählich absterben und die ganze Pflanze zugrunde gehen lassen. Diese in Steiermark heuer stark auftretende Erscheinung ist durch die Tätigkeit im Boden lebender niederer Lebewesen, sogenannter Schleimpilze hervorgerufen, die ihre Sporen in der Erde überwintern lassen und im nächsten Jahre etwa darauf gepflanzte Kohl- oder Krautpflanzen zur Erkrankung bringen. Die Belämpfung besteht zunächst im rechtzeitigen Entfernen aller erkrankten Pflanzen, um die Verbreitung der Krankheit möglichst einzuhalten. Beim Herausheben der kranken Krautpflanzen ist darauf zu sehen, daß keine Wurzelreste im Boden verbleiben. Die kranken Wurzeln sind alsbald zu verbrennen. Die leeren Stellen dürfen natürlich heuer nicht mehr mit Kohlartigen Pflanzen bestellt werden, am besten bringt man

noch Winterendivien oder Buschbohnen darauf. Im Herbst werden die befallenen Stellen tüchtig mit Kalkstaub bestreut. Drei Jahre hindurch darf auf den verseuchten Feldern oder Beeten keine Kohl- oder Krautpflanze angebaut werden und mit den Saatbeeten der Krautseklinge ist jährlich zu wechseln, sonst wird die Krankheit von dort aus wieder verschleppt. Wenn in seinen Kulturen verdächtige Erscheinungen an den Wurzeln der Kohl- oder Krautpflanzen wahrgenommen hat, aber die Krankheit nicht mit Sicherheit als die Kohlhernie bestimmen konnte, sende eine befallene Wurzel zur kostenlosen Untersuchung an die "Auskunftsstelle für Gemüse- und Kartoffelbau bei der k. k. Statthalterei" in Graz, Burg, Hofseite, Zimmer 7, wo auch Auskünfte über allfällige sonstige stark auftretende Krankheiten oder Schädlinge der Gemüsepflanzen erteilt werden.

Für die Schulturse der Rekonvaleszenten-artteilung des Nr. 47 spendeten Hilfsmittel die Kaufleute B. Werbel, Kautschitsch und Martinz. Es wird freundlichst um die gütige Überlassung von Notenpapier, bezw. Gesangsbüchern gebeten, welche in der Verwaltung des Blattes abzugeben wären.

Jugendliche Fahrradmarder. Der 16jährige Korbflechte Josef Kramberger und der erst 13jährige R., beide in Marburg, haben vom 30. Mai bis 23. Juni in Marburg vier Fahrräder gestohlen und zwar am 30. Mai dem Verwalter Johann Herzog in Leitersberg ein Fahrrad, das dieser im Vorhause Tegetthoffstraße Nr. 12 stehen ließ, aus dem Vorhause der Gastwirtschaft Troger am Burgplatz ein dem Besitzer Franz Petelinz in Gabernig gehöriges Panzerfahrrad, von der Veranda des Gasthofes "Zum schwarzen Adler" ein dem Besitzer Franz Turner in Frauheim gehöriges Regerrad und aus dem Vorhause Tegetthoffstraße Nr. 1 dem Handelsangestellten Josef Simonsch ebenfalls ein Fahrrad. Die gestohlenen Räder hatten die jugendlichen Fahrradmarder verkauft und den Erlös vergeudet. Das Kreisgericht verurteilte Kramberger zu sechs Monaten schweren Kerker, den R. wegen Übertretung der Unmündigen zu sechs Wochen Verhütung an einem absonderlichen Verwahrungsorte.

Einbruchdiebstahl während des Messenganges. Aus St. Leonhard B. B. wird berichtet: Am 18. Juli früh, als die Gastwirtsleute Johann und Maria Strober in Branga bei der Frühmesse in St. Anton a. B. waren, wurde in ihr versperrtes Wohnhaus eingedrungen und Kleidungsstücke, Selchfleisch und Schmalz, eine silberne Taschenuhr und 250 K. Bargeld sowie etwa 50 Liter Wein und 20 Liter Obstmost entwendet. Der Gesamtschaden beträgt 548 K 40 S. Dem dortigen Gemeindevorsteher Matthias Lorenschitsch, der in seinem Kulturzader einen Topf mit Schmalz vorfand, gelang es, die 31jährige Bagantia Franziska Kovatschitsch, die mit ihrem Manne Rudolf Kovatschitsch den Topf mit Schmalz abholen wollte, festzunehmen, während der Mann mit dem Gelbe die Flucht ergriff.

Hühnerdiebstahl im Großen. Vor einigen Tagen wurden dem Besitzer Herrn Keller in Bösnitzhofen aus geschlossenem Raume 7 Hühner gestohlen; in der Nacht auf heute wurden ihm wieder eine Klucke, acht junge Hühner und vier junge Enten entwendet. Hoffentlich gelingt es, die Diebe auszuforschen.

Endlich erwischt. Ein gewisser Johann Kusmann, der vom 26. Landwehr-Infanterie-Regimente in desertiert war, und ein gewisser Peter Rojan, ein Landsturmarbeiter der militärischen Reservebäckerei in , machten sich seit längerer Zeit in den Bezirken Marburg, Pettau und Cilli durch Einbruchdiebstähle bemerkbar. Dem Cillier Gendarmeriewachtmeister Georg Arnusch gelang es nun, ihrer habhaft zu werden. Sie verübten am 25. Juli gegen 10 Uhr abends an den Eheleuten Johann und Bazilia Wanusel in Buchenschlag einen Raubanschlag und nahmen ihnen alles weg, was irgend einen Wert hatte. Am 27. Juli konnte der genannte Gendarm die beiden in Gaberje, wo sie miteinander zechten, ausforschen und verhaften. Beide wurden an das Etappenstationskommando abgegeben.

Petri-Heil und Preissteigerung. Man schreibt uns aus Mahrenberg: Am 26. Juli des Jahres 1915 entstieg aus meinen Petri-Gefilden der erste Huhn in diesem Jahre. Er wog 9 1/4 Kilo und erregte die Bewunderung aller, aber auch den Neid solcher, die gerne an dem kostenlosen Begräbnisse eines solchen Raubtieres aus Petri-Gefilden teil-

genommen hätten. Darum mußte sofort eine Anzeige wegen Preistreiberei verfaßt werden, weil ich für das Kilogramm Huchen soviel zu begehren mir erlaubte, als heute selbst Kuhfleisch im allerletzten Dorfe zu kosten pflegt. So muß ich mich denn in dieser ohnehin schweren Zeit einer hochnotpeinlichen Untersuchung unterziehen, strafbehördliche Arbeit machen und darüber nachdenken, ob es am Ende nicht vorteilhafter wäre, statt Huchensezlinge Sezlinge alter Röhre und Kinder in meinen Gewässern unterzubringen, damit ich Erbarmen und ein Einsehen bei Menschen finde, die Kuhfleisch von dem Fleische eines Edelfisches noch nicht zu unterscheiden vermögen. — Mahrenberg, den 28. Juli 1915. Josef Schöber.

Briefe aus dem Felde. In der letzten Zeit erhielten wir, insbesondere vom italienischen Kriegsschauplatz, wieder eine Reihe von Feldpostkarten. Ein vom Pionier-Rechnungsunteroffizier Ignaz Stummer, Zugführer Reinisch (ein Name unleserlich) unterschriebenes Gedicht von der Front lautet: Fort und fort wird scharf geladen — Und man kommt schon kaum zum Atem, — Anstatt weniger immer mehr, — Wie die Ratten, 's feindlich Heer! — Doch das macht nichts, umso besser — Greif' ma in die Wespennester! — Viele Feinde, auch viel Ehr' — Das Vertilgen fällt nicht schwer. — Kachelmacher! Weltenschuft! — Gräbt sich selber seine Gruft! — Österreich, Deutschland, Waffenbrüder, — Zwingen auch die Schurken nieder! — Eins mit Sieben wär nicht viel? — Is beim Schnapsen 's schönste Spiel. — Weltkrieg! Da heißt's drei mit acht, — 's Bummerl wir auch ausgemacht. — Kachelmacher, möcht a Trumm? — 'Dreifger', Zwiundvierzger Bumm! — Alle Waffen helfen mit, — Vorwärts geht es Schritt für Schritt! — Feldwebel Hans Baumgartner von der I. u. I. Divisions-Telephonabteilung 28 (Feldpost 73) schrieb unserem Schriftleiter: „Geehrter Herr! Vor allem herzlichen Dank für die pünktliche Zusendung der 'Marburger Zeitung'. Immer wieder freue ich mich, wenn ich die alte 'Marburgerin' zur Hand bekommen kann und Ihre fesselnden Leitartikel lese. Mit Zuversicht sehen wir da heroben den Zeitpunkt immer näher kommen, wo wir wieder in der grünen Mark und in unserer lieben Dranstadt siegreichen Einzug halten werden.“ — Korporal Stefan Weigl vom 47. J. R., 11. Feldkompagnie, Feldpost 73, schreibt uns: „Im Namen aller Kriegskameraden der 11. Feldkompagnie übersende ich die herzlichsten Grüße an alle unsere Lieben der Stadt Marburg mit der Hoffnung, daß wir uns nach dem Kriege wieder sehen werden. Unterdessen sehen wir unsere Stutzerln in Aktion, um den Feind energisch zu bekämpfen und um als Sieger heimzukehren.“ — Franz Neumayer, J. R. 84, M. G. A. 2, Feldpost 57, ersucht uns um die Aufnahme folgender Zeilen: Die herzlichsten Feldpostgrüße an alle Turnbrüder des deutschböhmischen Turnvereines Jahn und allen deutschen Bewohnern der Stadt senden mit Heil- und Siegruß F. Neumayer, Franz Kahner (ein Name unleserlich).

Letzte Drahtnachrichten.

Erzherzog Eugens Auszeichnung. Handschreiben des Kaisers.

Wien, 31. Juli (Tel. des R.-B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät geruhten allergnädigst nachstehendes allerhöchstes Handschreiben an den Kommandanten der Südwestfront, Seine kaiserliche und königliche Hoheit, den hochwürdigst-durchlauchtigsten Herrn Generaloberst Erzherzog Eugen, gleichzeitig mit einem Armees- und Flottenbefehl, zu erlassen.

Lieber Herr Vetter Erzherzog Eugen!

Ich übergebe Euer Liebden Meinen Armees- und Flottenbefehl vom heutigen Tage und verleihe Ihnen, den bewährten Führer der gegen Italien kämpfenden Helden, das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdorierung.

Wie Sie das Vertrauen, mit dem Ich das Kommando über alle die tapferen Kämpfer in Ihre Hand gelegt, vollst gerechtfertigt haben, so ist es Ihnen auch gelungen, sich die unbedingte Hingebung Ihrer Untergebenen zu sichern.

Solch zielbewußte Führung im Vereine mit den hervorragenden Truppen verbürgen mit Gottes Hilfe den endgültigen Erfolg.

Wien, am 29. Juli 1915.

Franz Josef m. p.

Armees- und Flottenbefehl.

An Meine gegen Italien kämpfenden Streitkräfte!

Seit Wochen steht Ihr, meine Braven, allen Teilen der Monarchie entstammend, in schwerem Kampfe gegen den der Zahl nach weit überlegenen Feind. Führer und Mannschaften aller Grade, alte Männer und jugendliche Kämpfer wetteifern in todesmutiger Tapferkeit. Auf Bergeshöhen, im schwierigen Karstlande und auf dem Meere vollbringt Ihr Taten, würdig Euerer Vorfahren, die den gleichen Feind bekämpften, besiegten. Seinen Wahn, mittels der in den Kampf geführten Massen, leicht in unser geliebtes Vaterland einbrechen zu können, habt Ihr zu nichte gemacht.

Noch steht Euch Hartes bevor!

Wenn wir aber solch' ausgezeichnete, hervorragende Truppen, von wahrer Begeisterung erfüllt, ihr Bestes einsetzen, dann werden die schwersten Aufgaben bewältigt, Euch zur Ehre, dem Vaterlande zum Heile.

Dankersfüllten Herzens gedenke ich Eurer herrlichen Waffentaten, bewundernd blickt das Vaterland auf seine Heldensöhne zu Lande und zur See, voll Zuversicht sieht es auf Euch, die treue Wacht im Südwesten.

Wien, am 29. Juli 1915.

Franz Josef m. p.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 31. Juli. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 31. Juli vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern früh stürmten wir bei unserem Angriff auf Hooppe (östlich von Ypern) am 3. Juni noch in englischen Händen gebliebenen Häuser am Westrande des Ortes, sowie einen Stützpunkt südlich der Straße nach Ypern.

Nachmittags und nachts wurden Gegenangriffe des Feindes zurückgeschlagen. Wir eroberten 4 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer und nahmen einige Engländer gefangen. Die in den Gräben des Feindes gesandene Zahl der Toten beweist seine großen blutigen Verluste.

Die Franzosen griffen bei Souchez abermals erfolglos mit Handgranaten an.

Die erbitterten Kämpfe am Ringelkopf und Barrenkopf in den Vogesen sind zu einem Stillstande gekommen. Die Franzosen hatten einen Teil unserer Stellungen am Ringelkopf noch besetzt. Schrahmaennle und Barrenkopf sind nach vorübergehendem Verlust wieder in unserer Hand.

Als Vergeltung für mehrfache Bombenabwürfe der Franzosen wurde der Bahnhof Compiegnes beschossen.

Auf Angriffe französischer Flugzeuggeschwader die gestern auf Pfalzberg, Babern nördlich Hagenu und auf Freiburg Bomben abwarfen, antworteten am Nachmittage unsere Geschwader mit Bombenabwürfen auf Flughäfen und Fabriken von Luneville, die Bahnhöfanlagen von Saint Die und den Flughäfen von Nanzig.

Der durch die feindlichen Flieger angerichtete Schaden ist unwesentlich. Ein französisches Flugzeug wurde bei Freiburg durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Lomza und an der Bahn nördlich von Gonorowo (östlich von Rozan) geht unser Angriff vorwärts. Gestern wurden 1890 Russen gefangen, 3 Maschinengewehre erobert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die auf das rechte Weichselufer übergegangenen Truppen des Generalobersten von Bohrsch bringen unter hartnäckigen Kämpfen nach Osten vor. Alle Gegenangriffe eilends herangeführter russischer Verstärkungen scheiterten vollkommen. Die Zahl der Gefangenen ist auf 7 Offiziere (darunter ein Regimentskommandeur) und 1600 Mann gestiegen.

Den in der Verfolgung begriffenen verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen scheint der Gegner in der ungefähren Linie Nowa Alexandria, an den Weichselhöhen nördlich Lublin (das gestern nachmittags besetzt wurde) bis südlich Cholm erneut Widerstand leisten zu wollen. Der Feind wird überall angegriffen.

Während der Kämpfe der deutschen Truppen bei Biskupice-Piasli am 30. Juli sind 4930 Gefangene gemacht und 5 Geschütze, 8 Maschinengewehre erbeutet worden.

Oberste Heeresleitung.

Die Italiener.

Die Italienerverluste am Isonzo.

Wien, 31. Juli. Der Kriegsberichterstatter des 'Neuen Wiener Journal' meldet von der Isonzofront: Am Plateau von Doberdo sind Hekatomben von Italienern gefallen. Es gibt Regimenter, die besonders bei Gegenangriffen 80% ihres Standes verloren haben.

Der Fliegerkrieg.

Bombenwürfe auf Freiburg.

Berlin, 30. Juli. (Tel. d. R.-B.)

Das Wolffbüro meldet: Heute früh um 6 Uhr erschienen drei feindliche Flieger, von Südwesten kommend, über Freiburg. Sie warfen sieben Bomben ab, durch die eine Zivilperson getötet und sechs zum Teile schwer verwundet wurden. Der militärische und sonstige Sachschaden ist nicht erheblich.

Feindlicher Flieger über dem „Heiligen Lande“.

Paris, 30. Juli (Tel. d. R.-B.)

Der 'Temps' meldet aus Alexandrien: Ein französisches Flugzeug überflog Beirut, den Libanon und Damaskus, wo es eine große Zahl arabischer und ägyptischer Zeitungen und Aufrufe abwarf. Das Flugzeug ist wohlbehalten heimgekehrt. (Diese „arabischen“ und „ägyptischen“ Zeitungen und Aufrufe sind natürlich von den Engländern und Franzosen hergestellt und darauf berechnet, durch ihren Inhalt die Bevölkerung des überflogenen Gebietes zu belügen und zu betrügen und sie der Türkei abspenstig zu machen!)

Proklamation an das deutsche Volk.

Berlin, 31. Juli. Wie man erfährt, wird der Kaiser zum Jahrestage des Kriegsbegins eine Proklamation an das deutsche Volk richten.

Deutsche Unterseeboote im Weißen Meere.

Zürich, 31. Juli. 'Daily Mail' zufolge wurden zwei deutsche Unterseeboote im Weißen Meere festgestellt. Die Versicherungsprämien für Archangelst sind fast unerschwinglich geworden.

Die englischen Verlustlisten.

London, 30. Juli. (R.-B.) Die gestrige Verlustliste stellt die Namen von 57 Offizieren und 933 Mann fest.

London, 30. Juli. (R.-B.) Die heutige Verlustliste nennt 24 Offiziere und 1018 Mann.

Heuschreckenplage in Algerien.

Paris, 30. Juli (R.-B.) Dem 'Journal' zufolge herrscht seit einiger Zeit in Algerien eine große Heuschreckenplage, welche durch die diesjährige außerordentliche Hitze begünstigt wird.

Literarisches.

Das Augustheft von 'Österreichs Deutscher Jugend', geleitet von Bürgerschuldirektor R. Neumann, bringt als Kunstbeilage ein hübsches Tonbild, das den Besuch des Kaisers Franz Josef in einem Wiener Militärspital darstellt. Das schöne Heft mit dem fesselnden Lesestoff und hübschen Bildern hat reichen Inhalt, bestehend aus den Beiträgen hervorragender Schriftsteller. Den Schluß bilden die beliebtesten Kleinen Geschichten aus dem Kriege. Bestellungen (4.40 K. für den Jahrgang) sind zu richten an die Verwaltung von 'Österreichs Deutscher Jugend' in Reichenberg (Böhmen). Probenummern kostenlos.

Der Teutoburger Wald. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, wo der Teutoburger Wald den Platz unter den Erholungsgebieten des deutschen Vaterlandes einnimmt, der ihm schon lange gebührt. Seine Schönheit tritt uns anschaulich in einem reich illustrierten Artikel von Dr. Wilhelm Schoof entgegen, der im Heft 28 der 'Gartenlaube' soeben erschienen ist und dem Verfasser viele Freunde werben wird. Dasselbe Heft enthält u. a. die Fortsetzung der nach eigenen Erlebnissen von Georg Freiherrn von Dmpteda packend geschriebenen Schilderung 'Wie sieht es eigentlich da draußen an der

Westfront aus?', die mit zu dem Besten gehört, was über den großen Krieg bisher veröffentlicht worden ist.

Ein Kapitel vom Vorgen — für die jungen Mädchen. Nicht ums Vorgen im Großen, sondern im Kleinen und Unbedeutenden handelt es sich bei diesen Ausführungen, die wir der neuesten Nummer der 'Mädchenpost' entnehmen. Wie oft heißt es da: „Du, leihe mir mal Deine Schere, Deinen Gummi, die Nähnaedel usw. Es ist nur Unordentlichkeit und aus solchen jungen Mädchen werden meist lieberliche Hausfrauen. — Interessenten steht Nr. 91 der 'Mädchenpost', soweit der Vorrat reicht, auf Ersuchen frei zu Diensten. Geschäftsstelle: Wien, 1. Bezirk, Rosenbursenstraße 2.

Verstorbene in Marburg.

- 23. Juli: Rothmann Paula, Tischlerst. Kind, halbes Jahr, Kärntnerstraße; Stodtschar Walter, Bahnmagazinsaufseherst. Kind, 2 Monate Egelgasse;
- 25. Juli: Dr. Feus Franz, Theologie-Professor, Theatergasse;
- 23. Juli: Wobnig Maria, Lehrersgattin, 74 Jahre, Bürgerstraße;
- 27. Juli: Fairo Anna, Bedienerin, 73 Jahre, Allerheiligengasse;

30. Juli: Bentner Ottilie, Greisklerin, 54 Jahre, Gartengasse.

Gingefendet.

NESTLE'S
Kindermehl
beste Nahrung für Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszente nach Magen- u. Darmerkrankungen
Jederzeit erhältlich.
 Probetose und lehrreiche ärztliche Broschüre über Kinderpflege gratis durch die Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I., Biberstrasse 9 S.

*Zahn Crème
KALODONT
 70 Heller.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Öst. und Weinbauakademie in Marburg
 von Montag den 19. bis einschließlich Sonntag den 25. Juli 1915.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° reb. Baromet.)	Temperatur u. Feuchte								Bewölkung, Tagesmittel	Niederschlag %	Bemerkungen				
		Compressor u. Station				höchste							niedrigste			
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				in der Luft	am Boden		
Montag	740.1	13.8	19.5	11.8	15.3	22.5	34.0	11.0	10.0	2	.					
Dienstag	740.2	11.2	19.4	15.2	15.2	27.0	34.5	7.5	9.0	1	5.1					
Mittwoch	737.7	12.6	23.4	16.8	17.6	24.5	33.5	9.5	6.0	3	2.0					
Donnerst.	738.5	15.6	24.6	20.2	20.1	25.5	34.0	14.0	12.0	4	.					
Freitag	737.7	17.0	26.8	22.2	22.0	27.5	34.5	12.5	9.5	0	4.3					
Samstag	732.5	20.6	26.0	17.6	21.4	23.5	36.0	14.0	10.5	6	18.6					
Sonntag	736.2	13.8	20.2	15.0	16.0	21.0	32.0	12.5	9.5	6	27.5					

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

18 Haustore,	8 Einfahrtstore,	7 Bittertore,
Auslagen,	1 Gasthaus,	Magazine,
Barterfenster,	Stallung,	Berkstätten,
Holzlagen,	Hühnerställe,	Kammern,
Fleischbank,	3 Holzbalken,	Waschfläche,
3 Anhängschlösser,	1 Fabrik,	Sonstige
2 Kanäle,	Maschinhaus	4 Keller
2 Wasserleitungen	Lichter abgelöscht	Diebe ertappt

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanäle der Anstalt befindet sich Leubplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenem Hause. Für besondere Bewachungen und Sperrung der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchsdiebstahlversicherung von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittelst Karte genügt. Gütige Beitritte erbeten.

L. Kralik's Buchdruckerei und Verlag

Diese mit den neuesten Schriften und Maschinen eingerichtete Druckerei empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge von der einfachsten Ausführung bis zum elegantesten Kunstdruck. Sehr gutes Papiermaterial.

Der elektrische Betrieb ermöglicht auch die Herstellung größerer Auflagen. Verlag der „Marburger Zeitung“, „Marburger Adreß-Kalender“, „Kleiner Fabrikplan für Untersteiermark“. — „Marburger Ankündigungs-Anstalt“.

Marburg a. Dr., Edmund Schmidgasse Nr. 4.



„Franko“

allen voran!
Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller.
Möhren-Apotheke, Hauptplatz 3 und Adler-Drogerie Marburg, Herreng. 17.
Mag. Pharm. A. Wolf

Einspannerwagen

ein offener, fast neu, samt ein Paar silberne, patentierte engl. Geschirre und ein schwerer Fuhrwagen werden wegen Platzmangel verkauft. Anfr. Weinstellerei P. & L. Leitersberg bei Marburg. 2948

Kommis

od. Verkäuferin, der Speereibranche, beider Landesprachen mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht bei Ferd. Kaufmann, Marburg, Hauptplatz.

Offiziersreitpferd

sehr figurant, lichtbraun, Wallach, 8 Jahre alt, vollkommen vertraut, fehlerfrei, 170 Zentm. hoch, wird wegen Domizilwechsel verkauft. Anfrage Gasthof „Lamm“, gegenüber Hauptbahnhof. 2947

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei
Cäzile Budefeldt
Marburg, Herrengasse 6.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

Kaiser's Magen-

Pfeffermünzcaramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden u. erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.
Palet 20 und 40 Heller bei Roman Wagner & Söhne Nachf. und Fr. Brull, Stadtapoth. zum l. I. Adler, W. König, Mariahilf-Apoth., Viktor Savost, Apoth. „zur heil. Magdalena“ und Max Wolfram, Drogerie Karl Wolf, Apoth. zum Mohren in Marburg.

Echt orientalische Teppiche u. Vorhänge

in großer Auswahl, Bezüge und Stickereien für Blusen, Metallkunstgegenstände usw. — Vertretung der bosnisch-herzegowinischen landes-arabischen Ateliers.

Wilhelmine Berf

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Pensionist

sucht Posten als Wirtschaftler, in Weinbergen, Kellerei, Fassbinderei und Kanzleiarbeiten bewandert. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2922

Uhrmacher- 2914

Lehrjunge

aus anständiger Familie, mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Anton Riffmann in Marburg. Anfragen Hauptpostgebäude 2. Stod.

Zwei schön 2812

möbliert. Zimmer

zu vermieten. Anfrage in Wv. d. Bl.

Lehrjunge

findet sofort Aufnahme. Eisenhandlung Vinzenz Kühr, Tegetthoffstraße 1. 2828

Züchtiger Schaffer

für eine Wirtschaft auf 100 Joch (auch Weingarten) gesucht. Anfrage in der Wv. d. Bl. 2478

Wildkastanien

sowie getrocknete 2916

Speiseschwämme

kauft jedes Quantum zum besten Preise Ignaz Tischler, Marbg.

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird im Speereibwarengeschäft Ignaz Tischler aufgenommen. 2627

VILLA

Neu gebaute steuerfrei, in einer sonnigen, staubreien, ruhigen Lage, 14 Minuten vom Hauptplatz, sogleich preiswert zu verkaufen. Anzucht. in d. W. d. Bl.

Kristallzucker

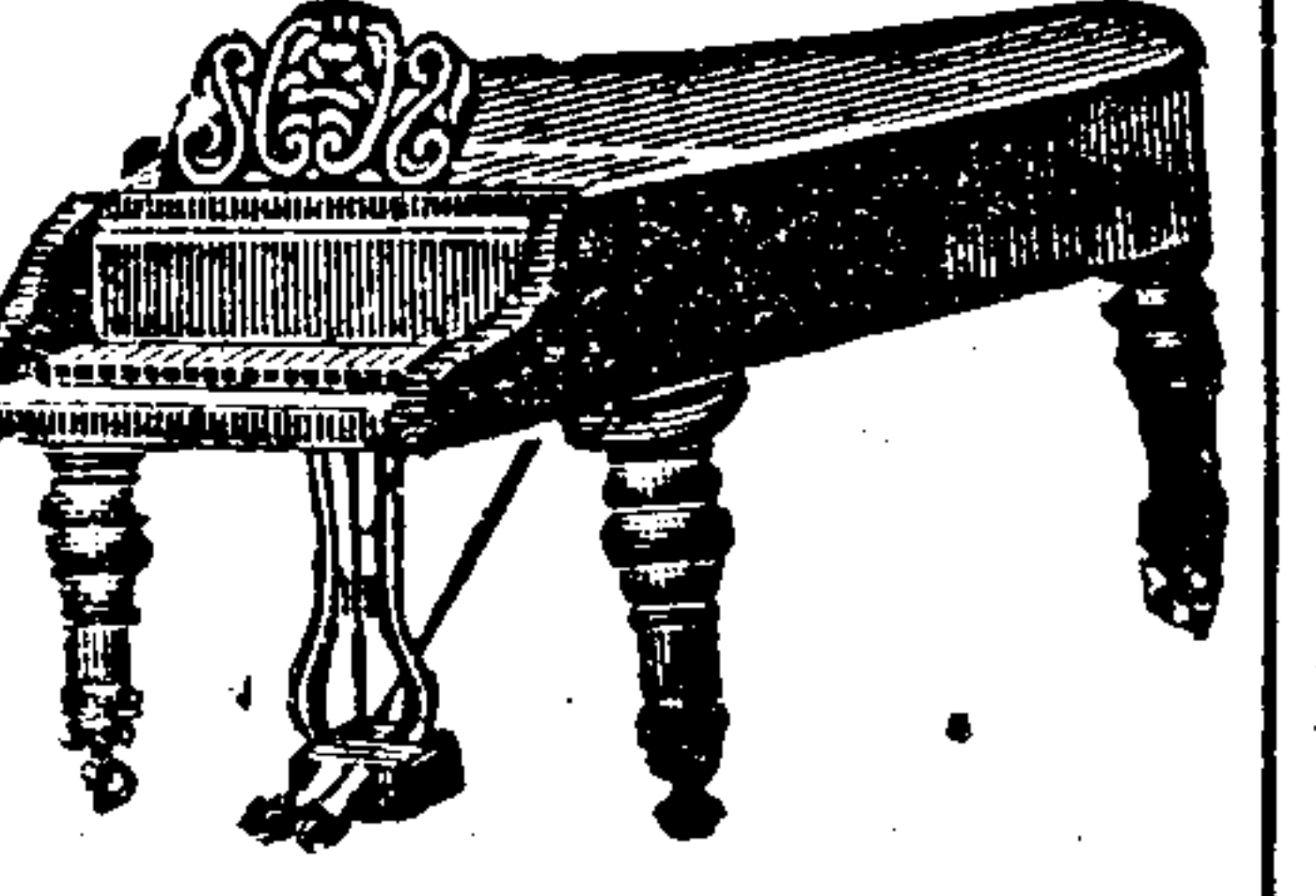
liefert billigt 2847
Ignaz Tischler in Marburg.

I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850
Sobillerstrasse 14, l. St. Hofgödd.



Große Auswahl in neuen und überspielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigt berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Sitzerunterricht erteilt.

Schönes Haus

an der Hauptstraße, mit 2 Wohnungen u. Geschäftslokal, für jed. Geschäft passend, mit Brunnen, Gemüsegarten usw. ist sehr billig mit leichten Zahlungsbedingungen und 2000 R. Anzahlung sofort zu verkaufen. Daselbst ist ein schönes kleines Familienhaus, für Pensionisten besonders passend, billig zu verkaufen. Näheres bei F. Bodlipnit, Thesen 37. 2715

Stets frisch am Lager gezeuerten und ungezeuerten

Zwieback

bei 2872
Marie Pösch
Herrengasse 29.

Wohnung

zu vermieten. Rafinogasse 2.

Sommerkleider

für Damen wegen Trauer billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 1, 2. St. rechts. 2940

Kupfervitriol

zu haben bei F. Hartinger, Tegetthoffstraße 29. 2909

Masseur

und Bühnenaugenoptiker empfiehlt sich den Herrschaften ins Haus. Alex Ludwig, Landwehrstraße 2. 2879

ZIMMER

sehr gut eingerichtet, tabellos rein, in sehr freundlicher gesunder Lage, sofort an einzelnen Herrn zu vermieten. Anfrage in Wv. d. Bl. 2899

Wohnung

Schöne billige mit zwei Zimmer, Küche sofort zu vermieten Schwarzgasse 5. Anzfragen gegenüber beim Schuhmacher Görlsch. 2868

Möbl. Zimmer

sonnseitig, hochparterre, separ. Eingang, in einer Stadtparkvilla sofort zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Blattes. 2918

Vergoldung

von Bilderrahmen, Renovierung alter Ölgemälde wird auf das prompteste und billigste ausgeführt. Fanny Brandl, Schmiedereigasse 5. 2866

Möbel!

eigener Erzeugung in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3
Filiale Pettau, Sarnitzgasse

Vortrefflich bewährt für die Krieger im Felde und überhaupt für Jedermann hat sich als beste

schmerzstillende Einreibung

bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Hals-, Brust- und Rückenschmerz u. s. w.
Dr. RICHTERS

Anker-Liniment.

capsici compos.
Ersatz für Anker-Pain-Expeller.
Flasche K — 60, 1'40, 2'—.

Zu haben in Apotheken oder direkt zu beziehen von
Dr. RICHTERS Apotheke „Zum Goldenen Löwen“
Prag 1, Elisabethstraße 5.
Täglicher Versand.



GROSSE-Modenwelt



Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen

1 1/2 K pro Quar

Abonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.
Farbenprächtige Kolortls.
Gratis-Probesummern bei
John Henry Schwerin, Berlin W

Achten Sie genau auf Titel-

Feinste dänische Teebutter!

täglich frische Sendung bei
Karl Luckner, Delikatessenhandlung
Herrngasse 5. — Telephon 8.

L. Kralik's Marburger Ankündigungsanstalt

Edm. Schmidg. 4 MARBURG Edm. Schmidg. 4.

Der verehrten Geschäftswelt empfehle ich meine auf den begangenen Straßen und Plätzen unserer schönen Draustadt aufgestellten Ankündigungssäulen.

Die beste und wirksamste Anpreisung

ist daher ein längerer Anschlag an diesen Säulen. Der gegenwärtigen Zeit Rechnung tragend, habe ich daher die Preise aufs niedrigste gestellt und es kostet somit ein Anschlag auf 25 Säulen und 5 Tafeln, also auf 30 Plätzen nur 6 Kronen für die Woche, 20 Kronen für den ganzen Monat. Bogengröße 63x95 cm. Alle Arten Ankündigungen (Plakate) werden in der eigenen Druckerei schön und billig hergestellt.

Recht zahlreiche Aufträge erwartet hochachtungsvoll:

L. Kralik's Marburger Ankündigungsanstalt.

Maurermeister Alois Pekar,

Kartshovin Nr. 152, an der Grazerstraße

empfehlte sich in allen Maurer- und Dachdecker-Arbeiten, wie Kanalisierungen, aller Art Betonarbeiten, Färbungen von Fassaden mit Hängegerüst, Trockenlegung von feuchten Mauern sowie sämtliche Hausreparaturen zu solidester, prompter und fachmännischer Ausführung. 2864

Um geneigte Aufträge bittet

Alois Pekar, Maurermeister, Ziegeldachdecker.

Futterkartoffel

verkauft billig F. Hehl, Domplatz 8. 2952

Bl. 20784 2956

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau einer Kapelle, eines Verwaltungsgebäudes und des Haupteinganges am städt. Friedhofe in Pöberisch werden hiemit die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten sowie sämtliche Professionisten-Arbeiten zur Vergebung ausgeschrieben.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen können vom 2. August 1915 an im städt. Bauamt in den Amtsstunden von 8—12 Uhr eingesehen werden. Das Angebot ist für sämtliche Arbeiten in einem General-Offert zu stellen.

Jedes Angebot hat die Einheitspreise und die Endsumme zu enthalten, zu welchen der Anbotsteller die Arbeiten zu übernehmen sich verpflichtet. Angebote werden bis zum 14. August 1915, 12 Uhr an der städtischen Einlaufsstelle angenommen. Der Erster der Arbeiten hat beim Stadtzahlamt 5 Prozent der Offertsumme als Kaution zu erlegen.

Der Gemeinderat behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein.

Stadtrat Marburg, am 30. Juli 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Scherrers Gasthaus

Triererstraße 36

empfehlte seine feinsten steirischen Naturweine, Tiroler Spezial-Rotwein und zu jeder Tageszeit stets reichlich frisches Märzenbier. 2969

Buchhaltung,

Handels- und Wechselkunde, Arithmetik

Stenographie,

Kontorarbeiten, Korrespondenz, Kalligraphie und

Maschinschreiben

wird nach erprobter Methode gelehrt. Beginn 1. Oktober.

Dauer sechs Monate. Anfragen beantworten:

E. Engelhart, Schmiderergasse 26

M. Novak, Kaiserstraße 6. 10 wöchentliche Unterrichtsstunden.

Einschreibung, Sonntag den 26. September 1915, 9—12 Uhr und Mittwoch den 29. September von 6—8 Uhr abends

Schmiderergasse 26, 1. Stock.

Prospekt unentgeltlich.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir hiermit höflichst anzuzeigen, daß ich mein

Delikatessengeschäft

von der Tegetthoffstraße 31 in die

45 Tegetthoffstrasse 45

verlegt habe. Mit der Bitte, mich auch fernerhin mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, zeichnet hochachtungsvoll

Heinrich Semlitsch

Delikatessenhändler. 2999

Kundmachung.

Am 16. August vormittags 9 Uhr wird auf der Hube der Friederike Frass in St. Margarethen an der Pöbniß das Grummetgras im Auktionswege verkauft werden.

St. Margarethen, 20. Juli 1915.

Friederike Frass.

Kohlenlösch

20—25 Fuhrn hat kostenlos abzugeben Styria-Dampfmühle Ludwig Franz Söhne. 2928

Nette Bedienerin

wird aufgenommen. Nagysstraße 7, 2. Stock, Tür 7. 2978

Kontoristin

in Stenographie und Maschinschreiben gut bewandert, sucht Stelle. Anfrage unter „Kontoristin“ an W. d. Bl. 2567

HAUS

mit Anlagen u. großem Baumgarten ist wegen Einrückens um günstigen Preis zu verkaufen. Neudorf, Augasse 2. 2958

Singer-Nähmaschine

billig zu verkaufen, Goethestraße 2, 2. Stock, Tür 12. 1881

Kassierin

wünscht in einem Geschäft unterzukommen. Manufakturgeschäft bevorzugt. Anfrage in der W. d. Bl. 2971

4 Wäscherinnen

werden für die neuerbaute Waschanstalt im Reservespital Nr. 1 (Triererstraße) aufgenommen. Vorzustellen zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags in der Rechnungskanzlei dieses Spitals. 2966

Eine Stute

sehr gut zum Zug, samt Fohlen um 1200 K. zu verkaufen. Podlipnik, Thesen 37. 2972

Staatl. gepr.

Klavierlehrerin

(Konserwat.) mit achtjähriger Praxis am hiesigem Deutschen Mädchenheim, erteilt gründlichen Unterricht. Anmeldungen Ferdinandstraße 3, 3. St. Tür 8. Sprechstunden von 9 bis 10 und 4 bis 5. 2744

Kontoristin

Anfängerin, im Stenographieren u. Maschinschreiben bewandert, sucht Stelle für auswärt. Anfrage in d. W. d. Bl. 2951

Schönes großes

Zimmer

für zwei Personen, event. mit Herdbenützung zu vermieten. Langergasse 21, Tür 2. 2953

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Schneidermeister Franz Schischel, Mellingerstraße 1. 2946

Tüchtige verlässliche ältere

Kontoristin

wird aufgenommen. Offerte sind zu richten an Ferd. Hartinger, Tegetthoffstraße. 2949

Zwei Zimmer

schön möbliert und Badezimmer, in der Nähe der Kasernen sofort zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl. 2950

Hofwohnung

2 Zimmer, Küche nur an kinderlose Partei zu vermieten. Kaiserstraße 14.

Fräulein

sucht bei besserer Familie Wohnung und einfachen Mittagstisch. Gefällige Anträge und Preisangabe unter „Sofort“ an die W. d. Bl. 2977

„Wunder-Schuhcreme“

Jeder schonend, ohne Terpentin, Baseline, Salon-Wichse, Seifenlauge und Wagenfette, eigener Erzeugung stets frisch zu haben bei P. Srebre, Marburg, Tegetthoffstraße 44. 3003

Möblierte Wohnung

bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Zugehör ist ab 1. August zu vermieten. Anzufragen Werkstättenstraße Nr. 24, parterre links. 2975

Schönes, reines, sonniges

ZIMMER

Parlaufsicht, ist sofort an soliden Herrn zu vermieten. Anzufragen Parkstraße 2, 1. Stock. 2976

Gut erhaltene politierte

Möbel

zu verkaufen. Anzufragen in der W. d. Bl. 3001

Gewölbe-

Einrichtung für Delikatessengeschäft und Eisdecken sind zu haben bei P. Srebre. 3002

Junger reinrassiger

Dackel

Männchen, wird gekauft. Zuschriften an Emma Schreiber, Carnerigasse 13. 3001

Vermittlung Stamzar

sucht per sofort Gasthausköchinnen mit gutem Bohn. 2970

Deutsches Mädchen

für Alles, das auch kochen kann, wird zu kleiner Familie gesucht. Anfrage in der W. d. Bl. 2967

Mis Haushälterin

wünscht intelligentes sympathisches Fräulein, 30 Jahre alt, zu allein-stehendem Herrn eventuell mit Kinder, sehr tüchtig im Haushalte, unter-zukommen. Anträge unter „Tüchtig“ an die W. d. Bl. 2962

Eine Wiese

mit Heu in Zelobez, noch 4 Joch zum Mahen, 40 Kronen. Anzufragen bei Dominika in Neudorf, Wolfgang-gasse 17, bei Marburg. 2974

Bessere hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei gepr. Geburtshelferin. Th. Woboscheg, Burgplatz 1, 1. Stock. 2973

Ein Paar gute, gebrauchte

Pferdebrustgeschirre

komplett zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe an die Administration des Blattes. Anfrage unter „Pferdebrustgeschirre“ an d. W. d. Bl.

Tüchtige

Verfäuferin

für Delikatessengeschäft oder Trafit sucht Stelle, eventuell Kassierin. Anfrage an A. B. bei Prufnik, Marburg, Schwarzgasse 5, parterre links. 2964

Gute Köchin

gefesten Alters geht zu allein-stehenden Herrn oder in größeres Geschäftshaus. Anträge unter „Spar-sam“ an die W. d. Bl. 2961

Militärfreier intelligenter

MANN

flotter Rechner, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und in allen Kanzleiarbeiten bestens erfahren, sucht für 4—5 Stunden täglich Beschäftigung. Anträge unter „S. D. 27“ an die W. d. Bl. 2965

Nett. Mädchen

für Alles wird mit 1. August aufgenommen. Herrengasse 46, 3. Stock, Tür 10.

Wohnung

in günstiger Lage, sonnig, trocken, 3 Zimmer, Zubehör, ev. Bad für eine ruhige Partei gesucht. Garten erwünscht. Ankauf nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Schöne Lage“ an die W. d. Bl. 2959

Fräulein

(Anfängerin) mit Kenntnis der Buchführung und des Maschinschreibens, mit schöner Handschrift sucht passende Anstellung gegen mäßige Entlohnung. Anträge unter „Anfängerin“ an d. W. d. Bl. 2960

Kontorpraktikant

mit guter Schulbildung, sowie schöner Handschrift wird aufgenommen. Solcher, welcher bereits in Stellung war, bevorzugt. Anträge zu richten unter „Kontorpraktikant“ an die W. d. Bl.

Halbmenthaler Käse

makuliert größere Partie wird um jeden Preis verkauft. Der Verkauf findet Montag den 2. August um 3 Uhr Nachmittag am Hauptbahnhof, Frachtenmagazin statt. 2954

Klein. Besetzung

sofort zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingungen. Anst. Magdalenengasse 15, Schalamun. 2859

GATEE

wird als Hausmittel gegen Nerven-Erkrankungen

mit Erfolg angewendet. Die Wirkung dieses Tees ist eine nervenberuhigende, schmerzlinfernde, das allgemeine Wohlbefinden hebbende und die Verdauung fördernde.

Einzig und allein echt ist dieser Tee zu haben bei dem k. u. k. Hof- und Erzherzoglich. Kammerlieferanten

Julius Bittner Apotheker

Reichenau, N.-Ost. Dieser Tee „Ganglional“ wird überall hin gegen Ein-sendung von 3 Kr. franko versendet; per Nachnahme erhöht sich der Preis um 35 Heller.

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei E. Kralik, Edmund Schmidgasse 4.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Nach Lublin auch Chholm genommen.

Julibeute der Verbündeten in Rußland: 221.861 Gefangene, 101 Geschütze, 432 Maschinengewehre. Der Zar verspricht Polen Selbständigkeit, Rußland Gerechtigkeit Eugen.

Marburg, 2. August.

Welch wunderbarer Zusammenhang und Gleichklang! Hoch oben im Norden stehn Hindenburgs, stehn Deutschlands Feldgräue in Kurland auf uraltem Boden der Deutschen Ordensritter und die blauen Augen der Träger von Wehr und Waffen blicken sinnend ins Meer, in die Fülle der Gesichte, auf Kurlands Werden und Verfallen, auf die Wunderthaten verjunktur deutscher Geschlechter, die dorten einst, gering an Zahl, 90.000 Russen schlugen und das deutsche Herzogtum von den Polypenarmen der Moskowiter befreiten. Bis die Tage des Endes kamen: Hundertundzwanzig Jahre sind es heuer, daß soviel historischer Glanz dennoch versinken mußte in der russischen Flut und des Deutschen Ritterordens leuchtende Fackeln am Baltischen Meere erloschen. Heute aber haben Deutschlands Feldgräue die Baltische Perle wieder in starke Gut genommen und in Gräbern und Gräften werden die Ordensleute im Ritterkleide wieder wach und ihr Geist zieht voran dem deutschen Heere gegen die Bienen von Mitau, gegen Rigas historischen Boden, über den Narew und gegen den Bug und führt sie heran zur Verstärkung der Bedrängnis von Warschau.

So oben im Norden. Und im Süden und im Südwesten Oesterreichs lenkt und leitet das Haupt des Deutschen Ritterordens in Person gegen das verräterische Welschland einen Abwehrkrieg, der jetzt schon aus allen Taten dieses Krieges hervorleuchtet mit unvergänglichem Glanze, der die höchsten Wunder schuf an militärischer Kunst, an unvergänglicher Tapferkeit der Helden, die am Sponzo vor phantastischen Totenstätten der Feinde stehen, die im Kärntner und Tiroler Grenzgebirge den Schmuck der Sieger sich täglich neu erringen und von einer Gloriole umflossen sind, die selbst in diesem Kriege, der im Westen und im Osten heroische Taten ohne Maß erstehen ließ, das Staunen der Welt zur höchsten Bewunderung trägt! Letzten Samstag erschien in unserem Blatte das kaiserliche Handschreiben an den Generalobersten Erzherzog Eugen, welches in der schmeichelhaftesten Weise den innigen Zusammenhang zwischen 'solch zielbewusster Führung' und den hervorragenden Truppen' am italienischen Kriegsschauplatz feiert. Bewundernd blickt das Vaterland auf seine Helden-söhne zu Land und zur See, voll Zuversicht sieht es auf Euch, die treue Wacht im Südwesten! Als der italienische Verrat vor aller Welt zum Dolchgriff und Erzherzog Eugen Kommandant der Süd-

westfront geworden war, da schrieben wir, daß dieser Name ein glücklich Zeichen bedeute; was aber in diesen Monaten des italienischen Krieges von unseren Führern und den Truppen geleistet wurde, das übersteigt jedes Maß der Hoffnungen, das ließ die hohe Gestalt des Führers noch höher ragen, das stempelt jeden einzelnen der Heldearmee am Sponzo und auf den Bergeshöhen zum Heroen der Geschichte, zum Heroen in Leiden und in Kämpfen, vor denen alles verblaßt, was aus heroischen Zeitaltern den späteren Menschheitsgenerationen überliefert wurde. Nur die Dauerschlacht in der Champagne mag unseren Helden zur Seite treten; hier wie dort ein unendliches Massener der Feindeartillerie, hier wie dort eine ungeheuer gewaltige Uebermacht, das Einsehen stets frischer Korps, die erbarmungslose Hinopferung von Regimentern, Divisionen und Korps. Hundertundachtzigtausend Mann hat der Verräter bisher am Sponzo verloren und ist dennoch nicht weitergekommen und kommt nicht über seine eigenen Totenstätten hinaus. Das Grauen der Karpathen und der Argonnenwälder ersticht hier in dem heißen Ringen am Sponzo in neuen, blutigen Farben, unter den brennenden Strahlen der Sonne des Südens und im Dunkel der von Feuerstrahlen durchzogenen Nächte; nirgends auf allen

Im Banne der Vergangenheit.

Kriminalroman von M. V. Hohenofen.

15

(Nachdruck verboten.)

„Meine Füße sind halt älter, Herr Kommissär. Und dann wird von einem Dieb, wenn ein solcher dagewesen war, wohl doch nicht mehr viel vorzufinden sein.“

Auf das Läuten der Frau war die Türe von einem vielleicht vierzehnjährigen Mädchen geöffnet worden, das ziemlich geräuschvoll einen Riegel zurückgeschob.

„Ich habe das Mädchen von der Nachbarin ersuchen müssen, die Wohnung zu hüten, denn ich habe das Schloß gar nicht mehr sperren können.“

„Schon gut!“

Und mit einer elektrischen Taschenlampe untersuchte der Kriminalbeamte das Türschloß. Seine langjährige Erfahrung ließ ihn rasch erkennen, daß es abgeprengt worden war, anscheinend durch einen Stahlmeißel, und daß es von einem Manne geschehen sein mußte, der dabei nicht die Tätigkeit eines Einbrechers bewies, sondern der damit vielleicht den ersten Versuch gemacht hatte. Ein Gewohnheitseinbrecher würde mit Nachschlüsseln eingedrungen sein, so daß nicht die geringste Wahrnehmung seiner Tätigkeit zu beobachten gewesen wäre; dabei wurde aber große Gewalt angewendet, während von einem erfahrenen Dieb die Aufgabe viel stiller und dabei rascher gelöst worden wäre.

Nach dieser Feststellung ließ sich der Kommissär von der Vermieterin in das Zimmer ihres Mietherrn führen.

„Haben Sie hier alles so unberührt gelassen, wie Sie es vorfanden?“

„Ja; ich hatte nur nachgesehen, ob mir nichts gestohlen worden war.“

Das Zimmer zeigte die Einrichtung, wie sie die meisten Zimmer aufweisen, die mit behaglicher Bequemlichkeit eingerichtet, an Mieter abgegeben werden: ein Bett, ein Spiegelschrank mit gedrehten Säulen und aufdringlichem Muschelaufsatz, ein abgenutzter Divan und ein billiger Schreibtisch waren die Möbel.

Was diese an Schuttsachen hatten, war alles aufgerissen und durchwühlt; Wäschestücke waren durcheinander geworfen, so daß zweifellos mit der Hast einer sehr großen Erregung gesucht worden war. Unter den Wäschestücken verstreut fand der Kommissär auch Geld vor, darunter englische Pfandstücke, englisches Goldgeld; diesem hatte das Suchen der Diebes kaum gegolten, denn Gold hätte er kaum übersehen.

Am meisten beschäftigt gewesen war der nächtliche Besucher am Schreibtisch, dessen Inhalt teilweise über den Boden hin verstreut war. Das waren aber meist Zeitungen und lose Blätter aus Zeitschriften. Die erste flüchtige Durchsichtung ließ wiederum erkennen, daß die meisten englische Zeitungen waren; bei manchen war zu sehen, daß

Notizen, die für den Besitzer von Interesse gewesen sein mußten, herausgeschnitten worden waren.

Dagegen konnte der Kommissär trotz des eifrigsten Durchsuchens nicht das geringste vorfinden, das über den Mieter dieses Zimmers irgendwelchen Aufschluß gegeben hätte. Es fand sich weder ein Brief, noch sonst eine Legitimation vor.

Es mußte das alles auf den Kommissär den Eindruck machen, als wäre nur das allein das Bestreben dieses nächtlichen Gastes gewesen, alles das aus der Wohnung verschwinden zu lassen, was über die Person des Inhabers Aufklärung schaffen konnte.

Das aber war das gleiche Bestreben, das sich auch am Toten selbst hatte wahrnehmen lassen, dem weder das Geld noch die goldene Uhr abgenommen worden war.

Die Tätigkeit des Kommissärs beschränkte sich nun darauf, alle diese englischen Zeitungen und Zeitschriften zu sammeln, um bei einer Nachprüfung konstatieren zu können, welche Notizen aus diesen als von besonderem Interesse herausgenommen worden waren, die sich gleichfalls nicht mehr vorfanden und anscheinend auch eine Beute des Diebes geworden waren, für den das vorhandene Geld gar kein Lockmittel gewesen zu sein schien.

Immer mehr konnte der Kommissär erkennen, daß in dem Verbrehen an dem unbekanntem Toten ein Rätsel verborgen war, dessen Lösung noch weit entfernt war.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsbühnen Europas flammen Mut und Haß in solchen Feuergarben auf, als bei jenen Truppen, die gegen den Verräter fechten und nur solche seelische Triebkräfte unter solcher Führung kann einer Minderzahl solche Riesenkraft verleihen, wie sie am Isonzo und auf den Bergen zum unerhörten Ausdruck kommen. Was danken wir alles unserer Isonzowacht! Mochte Galizien zum großen Teile in den Händen der Russen sein, mochte der Feind auf den Karpathen stehen, er hatte noch lange nicht die Herzkammern der Monarchie in seiner Gewalt; Siege des Verräters im Süden aber würden bald die Nervenzentren unseres Körpers treffen und das ist ja seine Aufgabe, die ihm von England, von Frankreich und Rußland gestellt wurde, die er aber nimmer erfüllen kann und an der die Truppen des Verräters verbluten. Schon ist Graf Cadorna schweigsamer geworden in seinen Berichten, aber dafür rauscht die Totenmusik vom Isonzo über die Lande. Hoch oben im Norden ziehen die Seelen der deutschen Ordensritter voraus dem Heere von Belows durchs Karland; an der Südwestfront der Monarchie trägt ihr ruhmgelächter Großmeister selbst das Panier der deutschen Ehre und Welschland wird's kosten bis zu des Schicksales bitterstem Ende!

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Zulibente: 221,861 Gefangene, 101 Geschütze, 432 Maschinengewehre erbeutet.

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 1. August. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Weichsel und Bug entbrannte gestern erneuert an zahlreichen Punkten heftiger Kampf. Unsere Verbündeten warfen den Feind südwestlich Dubienka südlich von Cholm und südlich von Lenczna. Nördlich Lublin wiesen unsere Truppen starke Gegenstöße ab und setzten seither ihren Angriff fort. Bei Kurow stürmte eine im Verbande der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand stehende deutsche Division zwei hintereinander liegende feindliche Linien. Österr.-ungarische Truppen erkämpften sich den Weg bis Nowo-Alexandrija. Während hier an Ostufer der Weichsel und bei Lublin der Gegner noch Widerstand leistet, setzte er weiter östlich im Raume bis zum Bug seit heute früh den Rückzug fort. Deutsche Regimenter haben bei seiner Verfolgung Vormittag Cholm durchschritten.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Nordöstlich Zwangorod entrissen gestern die auf das östliche Ufer vorgebrungenen deutschen Truppen den Russen einen wichtigen Stützpunkt.

Bei den unter österr.-ungarischem Oberbefehl stehenden Streitkräften der Verbündeten wurden im Juli 527 russische Offiziere und 126.311 Mann als Gefangene eingebracht, 60 Geschütze und 202 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Kleinere Gefechte im Tiroler und Narentner Grenzgebiete waren auch gestern für uns von günstigem Ausgange. In der Gegend von Castell Tesino wurden zwei feindliche Kompagnien überfallen und erlitten starke Verluste. Angriffe von Bersaglieri gegen unsere Stellungen gegenüber dem hohen Trieb (Grenzhöhe östlich des Plöcken) gelangten stellenweise bis in die eigenen Linien. Der Sturm unserer Reserven warf jedoch den Feind, welcher namentlich durch unser Artilleriefeuer schwere Verluste erhielt, wieder zurück. An der küstländischen Front herrscht vom Krn-Gebiete bis einschließlich des Görzer Brückenkopfes, abgesehen vom Artilleriefeuer und kleineren feindlichen Angriffsversuchen, im Großen Ruhe. Dagegen unternahm der Feind im Laufe des gestrigen Tages und der heutigen Nacht wiederholte starke Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Teil unserer Stellungen. Am Rande des Karstplateaus östlich Polazzo ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Ein von Selz und drei von Vermigliano angeführte feindliche Nachtangriffe wurden unter schweren italienischen Verlusten abge schlagen.

v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 1. August (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 1. August vormittags.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Njemen fanden örtliche Kämpfe statt. Nordöstlich von Rozan machten wir weitere Fortschritte. Feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Im Juli wurden zwischen Ostsee und Pilica 95.023 Russen gefangen genommen, 41 Geschütze, darunter zwei schwere, 4 Minenwerfer und 230 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere nördlich von Zwangorod über die Weichsel vorgebrungenen Truppen wiesen heftige feindliche Gegenangriffe ab. Beim Nachstoß eroberten wir die Höhen von Bodzanice und machten mehr als 1000 Gefangene.

Zwischen oberer Weichsel und Bug stellte sich der Feind gestern erneut. Deutsche Truppen warfen ihn im Laufe des Tages aus seinen Stellungen bei Kurow (östlich von Nowo-Alexandrija), südlich von Lenczna, südwestlich und südlich von Cholm, sowie südwestlich von Dubienka. Der Feind hat darauf beiderseits des Bug und auf der Front zwischen Bug und südlich Lenczna den Rückzug fortgesetzt. Cholm ist in der Verfolgung bereits durchschritten. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz fielen im Juli in die Hände der deutschen Truppen 323 Offiziere, 75.719 Mann, 10 Geschütze, 126 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Von der deutschen Westfront.

Deutsche Luftkriegstaten. Argonnenbeute.

Der gestrige deutsche West-Kriegsbericht verzeichnet erfolglose englische und französische Angriffe und fährt dann fort:

Die Tätigkeit in der Luft war auch gestern rege. Der englische Flugplatz St. Pol bei Dünkirchen wurde mit 30 Bomben belegt. Ein deutscher Flugplatz bei Donay wurde ergebnislos von einem feindlichen Geschwader angegriffen. Einer unserer Kampfflieger schoß hier ein feindliches Flugzeug ab. Ein französischer Flugplatz bei Nancy wurde heute früh mit 103 Bomben beworfen; 18 Treffer sind in den Zelten beobachtet. Die zur Abwehr aufgestiegenen feindlichen Flugzeuge konnten die Angriffe nicht hindern. 6 deutsche Flugzeuge griffen über Chateau Salins 15 französische an. In dreiviertelstündigem Kampfe wurden mehrere feindliche Flugzeuge zu Notlandungen gezwungen. Als ein weiteres feindliches Geschwader in das Gesecht eingriff, zogen sich unsere Flieger ohne Verluste zurück. Nördlich von Saargemünd mußte ein französisches Flugzeug landen. Die Insassen sind gefangen.

In den Argonnen-Kämpfen vom 20. Juni bis 20. Juli nahmen wir 125 Offiziere, 6610 Mann gefangen und erbeuteten 52 Maschinengewehre, sowie sehr zahlreiches sonstiges Material.

Russisch-englische Angst.

Räumung der Weichselfestungen?

Kopenhagen, 2. August. (Tel. d. R.-B.) Wie 'Politiken' meldet, sind die englischen Mitteilungen aus Petersburg voll Besorgnis über die große Gefahr für die russische Armee durch die Armee Belows, die jetzt außerhalb der Festung Rowno am Njemen steht. Die englischen Meldungen weisen noch darauf hin, daß Below über große Massen von Reiterei verfügt. Man sieht es deshalb für einen klugen Schritt des russischen Generals an, die Weichselfestungen in Polen zu räumen, die doch modernen Geschützen nicht standhalten könnten. (!)

Die Eröffnung der Duma.

Gedrückte Stimmung, dennoch Vernichtungskampf.

Petersburg, 2. August (Tel. des R.-B.)

Gestern um 1 Uhr nachmittags wurde die Duma gemäß dem Ukas des Zaren unter Vorsitz Rodziankos in Gegenwart aller Minister eröffnet. Die Tribünen für die Zuhörer und die Presse sind überfüllt. Der Präsident sagte in der Eröffnungsrede: „Je schrecklicher der Krieg wird,

desto mehr durchdringt sich Rußland mit dem festen, unerschütterlichen Entschlusse, den Streit zu einem guten Ende zu führen. Dieser Entschluß nun fordert vollständige Einigkeit aller Bevölkerungsklassen und die weitestgehende Entwicklung aller schöpferischen Kräfte der Nation.“ Der Präsident forderte alle Abgeordneten und die Regierung auf, den Weg zu dem Ziele anzugehen und schloß mit den Worten: „Unsere Armee gab ein leuchtendes Beispiel, wie man die Pflicht gegen das Vaterland erfüllen soll. Jetzt ist's an uns: Arbeiten wir alle, Tag und Nacht, um dieser Armee alles zu geben, was sie nötig hat. Aber dazu bedarf es eines Gesinnungswechsels, sogar Änderungen in der gegenwärtigen Verwaltung. Kämpfen wir bis zur vollständigen Vernichtung des Feindes!“ (Lebhafter Beifall.)

Vergrößerung der Duma-Gewalt.

Petersburg, 2. August. (Tel. d. R.-B.)

Das Kriegsministerium ließ der Duma einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines Zentralaussschusses für alle Landesverteidigungsmaßnahmen zugehen.

Der Seekrieg.

Torpediert!

London, 31. Juli. (R.-B.) [Reuter.] Vier Fischerfahrzeuge aus Lowestoft sind vom Unterseebooten versenkt worden. Die Besatzungen wurden gelandet.

Ein 5200 Tonnen-Dampfer versenkt.

London, 31. Juli. (R.-B.) [Reuter.] Lloyd's meldet: Der Passierdampfer 'Iberian' von der Leylandline ist von einem Unterseeboot versenkt worden. Die 'Iberian' mit 5223 Register-tonnen wurde zuerst beschossen und dann torpediert und zum Sinken gebracht. Sieben Personen sind tot, 61 gerettet.

Die Mutter Conrads †.

Wien, 2. August. (R.-B.) Gestern um 10 Uhr abends starb Frau Barbara v. Hötzendorf, die Mutter des Chefs des Generalstabes der gesamten bewaffneten Macht.

Großkreuzer 'Sindenburg'.

Berlin, 1. August. (R.-B.) Der heute auf der kaiserlichen Werft 'Wilhelmshaven' vom Stapel gelaufene Großkreuzer 'Ersah-Perla' erhielt auf Befehl Kaiser Wilhelms den Namen 'Sindenburg'. Die Taufe ist von Frau von Sindenburg vollzogen worden.

Marburger Nachrichten.

Fahnenjünger für des Kaisers Geburtstagsfeier. Zu Gunsten der offiziellen Kriegsfürsorge wurden vom Kriegshilfsbüro in Wien Siegesfahnen in Vertrieb gesetzt, welche in Wien lebhaften Anklang finden. Diese Fahnen sind in zweifacher Größe 35x48 Zentimeter und 80x120 Zentimeter in den österreichischen, ungarischen, reichsdeutschen und türkischen Farben angefertigt und können erstere vier zum Preise von 4 Kronen 60 Heller, letztere um 12 Kronen bezogen werden. Die kleineren Fahnen, 1 Meter lang, tragen gefällig geschützte Anstchtvorrichtungen mit welchen sie an jedem Fenster leicht angebracht werden können. Die Feier des Geburtstages unseres Kaisers bietet einen besonderen Anlaß, die Bevölkerung Marburgs auf die zu Gunsten der öffentlichen Kriegsfürsorge angefertigten hübschen Fahnen zur Abnahme besonders aufmerksam zu machen. Bestellungsanmeldungen werden in der Stadtratskanzlei, Rathausplatz Nr. 9, 1. Stock entgegen genommen.

Todesfälle. Am 1. August verschied infolge eines Herzschlages Frau Johanna Gugnilar, Südbahn-Drehergattin, im 56. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Dienstag um halbdrei Uhr vom Hause Nr. 6, Hegagasse (Kolonie) nach dem kirchlichen Friedhofe in Bobsch statt. — Heute starb Herr August Schmalz, Lokomotivführer der Südbahn i. R., 65 Jahre alt. Er wird Mittwoch um 5 Uhr in der Leichenhalle des kirchlichen Friedhofes in Bobsch eingesegnet und im Familien-grabe bestattet.

Von der Staatsrealschule. Der Herr L. u. L. Minister für Kultus und Unterricht hat mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Verhältnisse des verflossenen Schuljahres ausnahmsweise genehmigt, daß den Schülern jener Mittelschulen, in denen das Schuljahr 1914-15 ohne vollen Abschluß des

Unterrichtes vorzeitig geschlossen und die Jahreszeugnisse vorzeitig erteilt werden mußten oder an denen an einzelnen Klassen infolge wiederholten Lehrerwechsels für die Schüler besondere Schwierigkeiten eingetreten sind, bei nicht genügender Schul-Klassifikation aus einem aus oder mehreren obligaten Gegenständen eine neuerliche Prüfung und Klassifikation aus diesen Gegenständen zu Beginn des nächsten Schuljahres zugestanden werde, vorausgesetzt, daß die sonstigen Leistungen des Schülers und sein Fleiß, sowie Betragen eine solche Begünstigung rechtfertigen. Schüler der Staatsrealschule, bei welchen die letzteren Bedingungen zutreffen und die sich im September den betreffenden Prüfungen mit Aussicht auf Erfolg unterziehen wollen, haben sich sofort schriftlich (mit Antwortkarte) oder Mittwoch zwischen 11 und 12 Uhr im Sparkassegebäude, Sitzungssaal, persönlich bei der Direktion zu melden. — Der heutige Jahresbericht ist in den Buchhandlungen Heinz und Scheibach um den Betrag von 40 Heller zu haben.

Die Sammelstelle von Liebesgaben, Herrngasse 2, welche von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr geöffnet ist, bittet, Weinspenden der Sammelstelle: Mellingerstraße 12 gefälligst übergeben zu lassen. Die Sammlung schließt am 6. August 5 Uhr nachmittags, um die Spenden am 18. August an der Südbarmee verteilen zu können.

Warnung der Kinder vor der Mozartstraße. In mehreren Häusern der Mozartstraße sind Scharlachkrankungen vorgekommen und konnten wegen Unterlassung der Anzeige die entsprechenden Vorsichtsmaßregeln nicht rechtzeitig getroffen werden. Es wird die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, damit die Kinder diese Straße meiden.

Von der Südwestfront. Der Vorstand der Männergesangsvereines, Lehrer Herr Franz Ruff, der gegenwärtig bekanntlich als Oberleutnant in einem unserer Landsturmabteilungen gegen die Italiener kämpft, sandte unserem Schriftleiter eine vom 27. Juli datierte Feldpostkarte, welche zeigt, daß unser Männergesang auch vor dem welschen Verräter die Herzen erhebt: Die Karte lautet: Lieber Freund! Nun ist ein Jahr vergangen, seit ich von dem lieben Marburg Abschied nahm, um als Soldat dem Vaterlande zu dienen. Halte derzeit mit meinen braven Landstürmern auf einer 2000 Meter Höhe treue Grenzwehr. Dem tödlichen welschen Schurken soll es nicht gelingen, auch nur das kleinste Fleckchen des schönen Kärntnerlandes sein Eigen zu nennen. Vom Wetter sind wir hier heroben nicht sonderlich begünstigt. Wenn jedoch einmal die Sonne lächelt und die Kleider am Leib trocken geworden sind, dann erklingt auf unserem steilen Gipfel manch trautes Heimlied, damit sie drüben im welschen Schützengraben wissen, wie frohgemut wir am Platze sind. Nicht undankbar ist der liebe Feind. Er lohnt uns unser Singen mit gutgemeinten Bleigrüßen, die wir dann herzlichst erwidern. Die 'Marburger Zeitung' wird mir sehr unregelmäßig und verspätet zugestellt, bringt mir trotzdem als Gruß aus dem lieben Marburg viel Freude. Heil Dir! Franz Ruff.

Oberleutnant v. Kottie und sein Streifkommando. Wir lesen in Streifkämpfers Militärbuch vom 31. d.: Zehn Tage waren schon vergangen, daß uns die treubruchigen Italiener den Krieg erklärt hatten. Tag und Nacht waren wir auf der Bauer, um ihnen einen würdigen Empfang am Sponzo zu bereiten, doch bis auf kleine Patrouillen zeigte sich nichts. Des Wartens müde, machte sich Oberleutnant v. Kottie des J.M. 26 (Marburg) am 2. Juli um 8 Uhr früh mit 40 wackeren Streifkämpfern auf den Weg und ging bei Sgrado über die Trümmer der von uns zerstörten Brücke über den Sponzo. Nun rasch eine kleine Patrouille voraus, die uns den Weg nach Gradisca aufklärte. Eine ungefähr 50 Reiter starke Lancierabteilung ergriff vor unserer Spitze die Flucht. Mittlerweile kam die Offizierspatrouille auf 300 Schritte an Gradisca heran. Sie sah am Hauptplatze der Stadt Militär mit großen Federbüschen, die als Verfolger festgestellt wurden. Ein lebhaftes Feuer der Patrouille bewirkte, daß zwei Offiziere schleunigst die Flucht ergriffen, ihnen folgten fünf Radfahrer, von denen drei getroffen wurden, andere wurden anscheinend verwundet weggetragen. Die Patrouille stürmte, Bajonett auf, mit einem kräftigen Hurra auf die etwa 70 bis 80 Mann starke Abteilung, die sofort die Flucht ergriff. Am Hauptplatze angelangt, vertrieb die Patrouille mit wohlgezieltem Feuer die Reste der italienischen Abteilung. Nachdem der Feind das Weite gesucht hatte, sammelte die Pa-

trouille ihre Beute und demolierte die von den verwundeten Radfahrern zurückgelassenen Räder, da ein Mitnehmer über den Sponzo unmöglich gewesen wäre. Eine Blutspur führte in ein Haus, wo ein toter Verfolgeroffizier gefunden wurde. Einige Zeit wartete die Patrouille noch und da sich der Feind nicht mehr zeigte, trat sie den Rückmarsch an; sie hatte keine Verluste erlitten. Es war auch höchste Zeit, denn auf dem Heimwege wurde sie kurz vor Überjegen des Sponzo mit heftigem Gewehrfeuer empfangen. Sie kam aber auch diesmal mit heiler Haut davon. Über die Trümmer der zerstörten Brücke rückte sie, mit Jubel begrüßt, wieder ein. (Oberleutnant v. Kottie ist in Marburg bestens bekannt.)

Letzte Drahtnachrichten.
Generaloberst Erzherzog Eugen.
Glückwünsche der Regierung.

Wien, 2. August. (R.-B.) Ministerpräsident Graf Stürgkh hat an den Kommandanten der Südwestfront, Generaloberst Erzherzog Eugen, folgendes Telegramm gerichtet:

Unter dem begeisterten Eindrucke des Allerhöchsten Armees- und Flottenbefehles Seiner Majestät bringt die k. k. Regierung dem ruhmgekrönten Führer unserer mit bewunderungswürdigem Heldennute gegen vielfache Übermacht glorreich kämpfenden Südwestfront ihre untertänigsten Glückwünsche dar. Geruhen Eure k. u. k. Hoheit, den ehrfurchtsvollsten Ausdruck unserer aus patriotisch tief bewegten Herzen entspringenden Gefühle allergnädigst entgegenzunehmen. Stürgkh.

Die Antwort des Erzherzogs.
Hierauf ist folgende Antwortdepesche ergangen: Freudig bewegt, danke ich Eurer Excellenz innigst für die mir namens der k. k. Regierung übermittelten, warm empfundenen Glückwünsche. Die allergnädigsten Worte Seiner Majestät, unser aller allergnädigsten Kriegsherrn, haben die an der Südwestfront kämpfenden Truppen mit Jubel und Begeisterung erfüllt. Erzherzog Eugen.

Armee-Verordnungsblatt.
Kaiserliche Auszeichnungen.

Wien, 2. August. (Tel. des R.-B.) Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht folgendes kaiserliche Handschreiben an den Erzherzog Josef:

Mit Freuden verleihe Ich Euer Liebden, dem Kommandanten des braven 7. Korps, das Sie seit langem und auch unter den schwierigsten Verhältnissen erfolgreich führen und das Ihnen mit Begeisterung ergeben ist, das Großkreuz Meines Leopoldordens mit der Kriegsdécoration.

Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht ferner folgendes allerhöchste Handschreiben an den General d. J. von Boroevic: Unter Ihrer vielbewährten Führung hat die 5. Armee heldenmütig gekämpft und die schönsten Erfolge errungen. In wärmster Dankbarkeit Ihrer Verdienste gedenkend, spreche Ich Ihnen Meine belobende Anerkennung aus.

Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht zahlreiche Auszeichnungen, darunter die Verleihung des Leopold-Ordens erster Klasse mit der Kriegsdécoration an den Korpskommandanten J.M. Wenzel Wurm, des Ordens der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdécoration an den Festungsartillerie-Inspektor J.M. Adalbert Benda, des Kommandeurkreuzes des Leopold-Ordens mit der Kriegsdécoration an den General-Genie-Inspektor J.M. Alexander Blenski.

Der Seekrieg.
Torpediert!

Christiania, 2. August. (R.-B.) Wie der Kontorleiter der Norwegisch-Amerikanischen Linie aus London drahtet, wurde der Dampfer 'Trondhjemsfjord' am 28. Juli von einem Unterseeboot versenkt. Die Mannschaft, bestehend aus 13 Mann, wurde gerettet.

London, 2. August. (R.-B.) Der englische Dampfer 'Fulgence' wurde versenkt. Die 26 Mann starke Besatzung ist gerettet worden.

Russischpolen Autonomie — versprochen!
Barenbettel bei den Polen.

Petersburg, 2. August. (Tel. d. R.-B.) Nach dem Präsidenten Rodzianko er-

griff Ministerpräsident Goremykin das Wort zu folgenden Ausführungen:

Da der Krieg ungeheure und zahlreiche Opfer fordert und die Regierung fest entschlossen ist, alle Opfer zu bringen, hat sie Sie berufen, um Ihnen die wirkliche Lage der Dinge darzustellen und über die Mittel, den Feind zu besiegen, zu beraten. Der Krieg hat bewiesen, daß wir im Verhältnisse zu den Anstrengungen des Feindes nicht genügend vorbereitet (!) waren. (Siehe die russische Mobilisierung bereits im März und April v. J.! Die Schriftl.) Um des Feindes Herr zu werden, müssen alle nationalen Kräfte entfaltet werden. Die Regierung wird Ihnen nur Gesetzentwürfe zur Prüfung vorlegen, die auf den Krieg Bezug haben. Auf diesem gegenwärtig wichtigsten Gebiete werden Sie ein weites Feld der Betätigung haben. Es ist jetzt nicht der Augenblick für Programmreden, für die Verbesserung der inneren Zustände Rußlands in Friedenszeiten, eine Verbesserung, die mit Ihrer Hilfe verwirklicht werden wird. Ich lege aber Wert darauf, gerade heute eine Frage zu berühren, nämlich die polnische. Sie kann offenbar im vollen Umfange erst nach dem Kriege gelöst werden, aber in diesen Tagen ist es wichtig, daß das polnische Volk weiß, daß seine künftige Organisation endgiltig und unwiderruflich durch den Aufruf des Großfürsten-Oberbefehlshabers am Kriegsbeginn entschieden war. Das polnische Volk, das ritterlich, edel, treu und tapfer ist, verdient unbegrenzte Hochachtung. Heute beauftragte mich der Kaiser, Ihnen zu erklären, daß Seine Majestät dem Minister-rat befohlen hat, Gesetzentwürfe auszuarbeiten, die Polen nach dem Kriege das Recht gewähren, frei sein nationales, soziales und wirtschaftliches Leben auf Grundlage der Autonomie unter dem Szepter des Kaisers von Rußland auszugestalten. Mit den Polen legten die anderen Nationalitäten des großen Rußlands den Beweis ihrer Treue gegen das Vaterland ab; sogleich muß unsere Politik durchdrungen sein von dem Grundsatz der Unparteilichkeit und des Wohlwollens gegenüber allen treuen russischen Bürgern ohne Unterschied der Nationalität, des Glaubens und der Sprache. Vereintigen wir uns zu der gemeinsamen Anstrengung, zu der uns der Monarch aufruft. Die Regierung ist fest überzeugt, daß früher oder später der Sieg unser sein wird. (Beifall) Dieser Glaube wird von ganz Rußland (?) geteilt. Seien Sie einig in dem einzigen Programm des Sieges! (Beifall auf allen Bänken.)

Grey, der Heuchler.

New-York, 2. August. (Tel. d. R.-B.) [Reuter.] Der englische Staatssekretär Grey übermittelte der amerikanischen Presse aus Anlaß des Jahrestages der Kriegserklärung eine Mitteilung, in der es u. a. heißt: „Ich überlasse es gerne dem amerikanischen Volke, zu beurteilen, auf welcher Seite in diesem Kriege das Unrecht ist, wer ihn gut und wer ihn schlecht führt. Das ganze Reich und seine tapferen Bundesgenossen sind fest entschlossen, bis zum günstigen Ausgange durchzuhalten.“

Gedenktag der Schweizer.

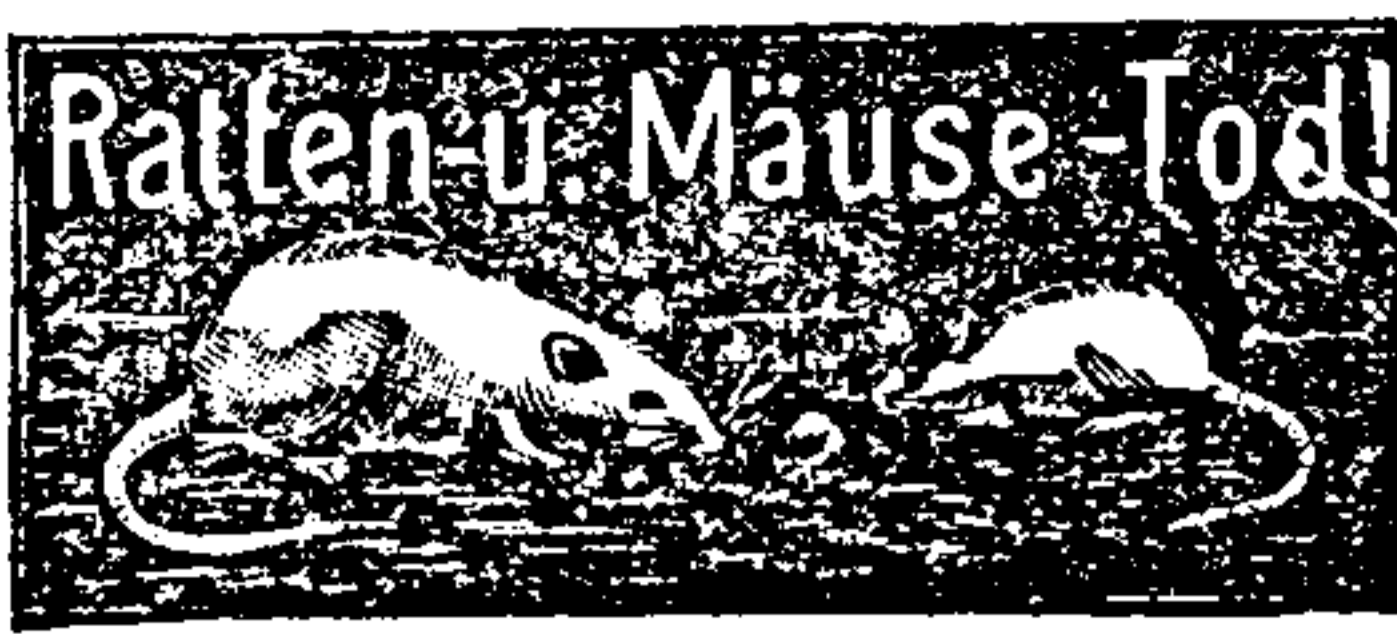
Erklärung des Bundespräsidenten.
Bern, 2. August. (Tel. d. R.-B.) Der 1. August, als Gründungstag der schweizerischen Eidgenossenschaft, wurde in der ganzen Schweiz, entsprechend den ernsten Zeitverhältnissen, würdig und ernst gefeiert. Bundespräsident Motta hielt eine große patriotische Rede, worin er die historische Entwicklung der Schweiz schilderte und erklärte: Die Politik der Schweiz könne nicht eine andere sein, als die freiwillig erklärte und loyal beobachtete Neutralität. Er feierte besonders die Armee als die Wertschöpfende der Demokratie.

Umeisen
Wanzen
Motten
Schwaben
Russen
Mäuse
Ratten

Santolyt Anstrich

schützt sicher, vertilgt unfehlbar alle Arten Haus- und Stallungeziefer

Preise durch M. Gferr, Wien, I., Krugerstraße 3



Ratten- u. Mäuse-Tod!

„Franko“
allen voran!
Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller.
Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3 und
Adler-Drogerie
Marburg, Herreng. 17.
Mag. Pharm. A. Wolf

Wohnung 467
zu vermieten. Rafinogasse 2.

Kupfervitriol
zu haben bei F. Hartinger, Tegetthoffstraße 29. 2909

Grabkränze
Grabuletts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei
Cäzile Büdefeldt
Marburg, Herrergasse 6

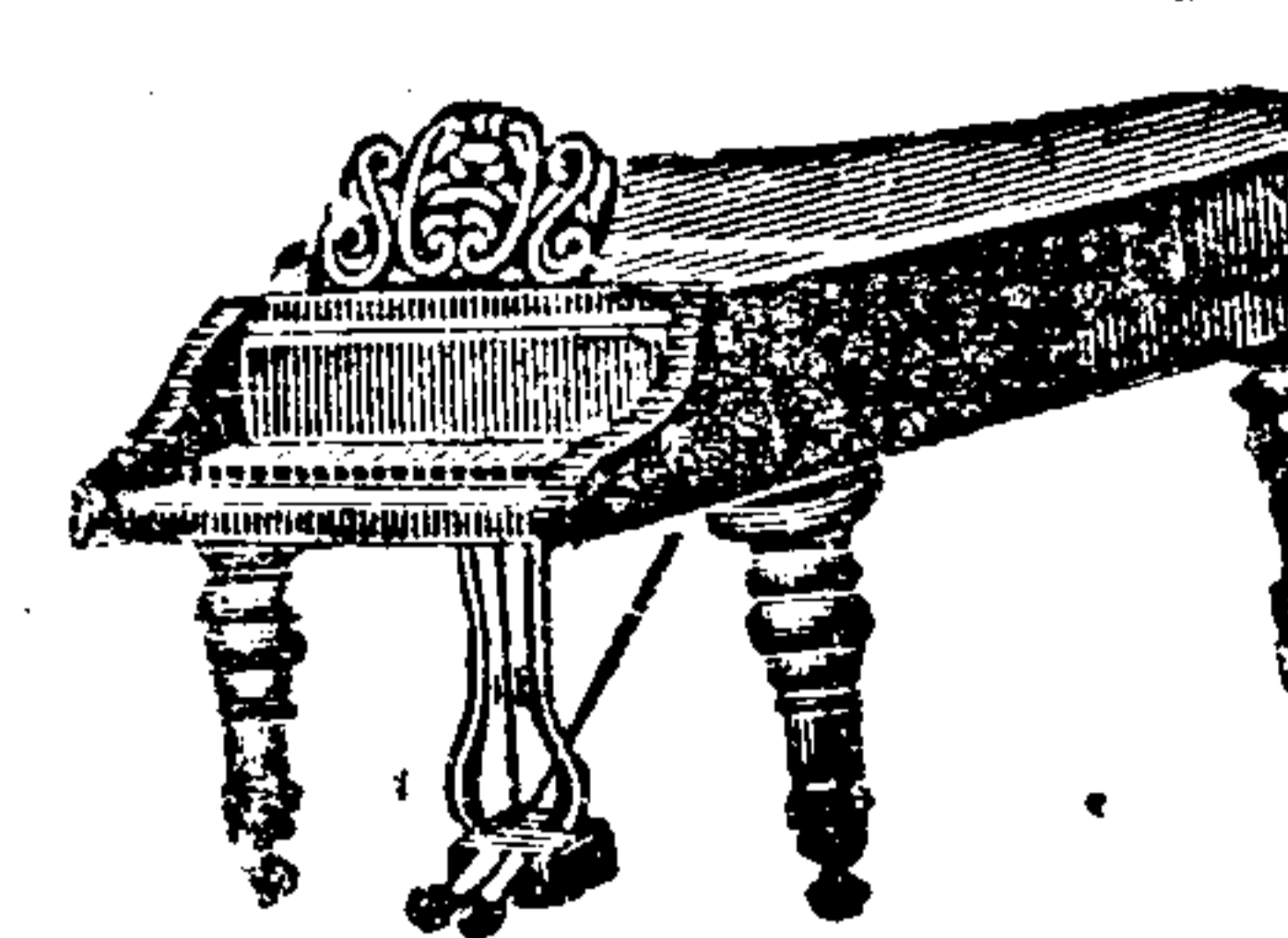
Wildkastanien sowie getrocknete 2916
Speiseschwämme
kauft jedes Quantum zum besten Preise Ignaz Tischler, Marbg.

Lehrjunge
der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird im Spezereiwarengeschäft Ignaz Tischler angenommen. 2627

Neu gebaute
VILLA
steuerfrei, in einer sonnigen, staubfreien, ruhigen Lage, 14 Minuten vom Hauptplatz, sogleich preiswert zu verkaufen. Anzuzf. in d. B. d. Bl.

Kristallzucker
liefert billigst 2847
Ignaz Tischler in Marburg.

I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.
A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850
Schillerstrasse 14, I. St. Hofgel. d.



Große Auswahl in neuen und über Spielten Klavieren sowie Pianino zu Original-Fabrikpreisen.
Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Bithrunterricht ertelt.

Gärtner

verheiratet, militärfrei, sucht Posten. Anträge unt. „Gärtner“ an Ww. d. Bl.

Schöne 3007

Werkstätte

mit Wohnung ab 1. September zu vermieten. Tegetthoffstr. 44.

Möbl. Zimmer

für 1 od. 2 Herren, mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Eingang separat. Mitte Stadt. Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 4.

Lehrmädchen

aus besserem Hause, mit mindestens guter Volksschulbildung findet sofort Stellung. Photogr. Atelier Wagner.

Zinshaus

3 Minuten vom Marburger Hauptbahnhof entfernt, jedermann passend, gute Verzinsung, wird wegen Übersiedlung günstig verkauft. Anfrage erbeten unter „N. 3 92“ an die Ww. d. Bl. 3008

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Apothekergasse 7, 1. Stock. 3005

Nett. Mädchen

für Alles wird mit 1. August aufgenommen. Herrergasse 46, 3. Stock, Tür 10.

Kontoristin

für dauernden Posten sofort gesucht. Anträge unt. „Dauernd“ an die Ww. d. Bl. 3017

Gelegenheitskauf.

Ein im besten Betriebe stehendes Gemischtwarengeschäft, Spezerei- u. Kurzwaren, verbunden mit Tabaktrafik, in einer belebten Straße Marburgs, Eckposten, ist Familienrücksichten halber zu verkaufen, ev. zu verpachten. Anträge unt. „Merkur 42“ an die Ww. d. Bl. 3016

Wohnung

Sonnenseite, unmöbliert, mit Gartenbenützung, Preislage 50—60 K. ab 1. September zu mieten gesucht. Anträge an die Ww. d. Bl. unter „Sonnseitig“. 3021

Ein Wäscherant

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Wäscherant“ an die Ww. d. Bl.

Ein Fräulein,

welches kroatisch sprechen kann, findet sofort Aufnahme bei A. Riffmann, Marburg, Postgebäude, 2. Stock.

Nett möbl. Wohnung

mit Zimmer, Kabinett und Zugehör sofort zu vermieten. Anfr. Blumen-gasse 27, bei der Hausbesorgerin.

Zu kaufen gesucht

alte Weinsäffer. Anbote an die Reijersche Gutverwaltung in Bickern bei Marburg. 3019

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 31. Juli 1915
Kronen 1,371.552.48.

Zu mieten gesucht

2 nett möblierte, reine Zimmer mit Küchen- und ev. Gartenbenützung. Anträge erbeten unt. Frau S., Wis-mardstraße 18, part. links. 3012

Zwei Zimmer

schön möbliert und Badezimmer, in der Nähe der Kasernen sofort zu vermieten. Anfrage in Ww. d. Bl. 2950

Achtung! Achtung!

Kaufe abgelegte Herrenkleider, Offiziersuniformen, Eisenbahnerpelze, Borten und zahle den höchsten Preis. Zuschriften erbeten Jakob Wermuth postlagernd. 2892

Kontoristin

Anfängerin, im Stenographieren u. Maschinschreiben bewandert, sucht Stelle für answärts. Anfrage in d. Ww. d. Bl. 2951

Schönes großes Zimmer

für zwei Personen, event. mit Herd-benützung zu vermieten. Langer-gasse 21, Tür 2. 2953

Tüchtige verlässliche ältere Kontoristin

wird aufgenommen. Offerte sind zu richten an Ferd. Hartinger, Tegetthoffstraße. 2949

Wohnung

in günstiger Lage, sonnig, trocken, 3 Zimmer, Zubehör, ev. Bad für eine ruhige Partei gesucht. Garten erwünscht. Ankauf nicht ausgeschlossen. Anträge unter „schöne Lage“ an die Ww. d. Bl. 2959

Kohlenlösch

20—25 Fuhrn hat kostenlos abzugeben Styria-Dampfmühle Ludwig Franz Söhne. 2928

Möblierte Wohnung

bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Zugehör ist ab 1. August zu vermieten. Anzuzfragen Werkstättenstraße Nr. 24, parterre links. 2975

Kontoristin

in Stenographie und Maschinschreiben gut bewandert, sucht Stelle. Anfrage unter „Kontoristin“ an Ww. d. Bl. 2567

Fast neue Sommerkleider

für Damen wegen Trauer billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 1, 2. Stock rechts. 2940

4 Wäscherinnen

werden für die neuerbaute Waschanstalt im Reservespital Nr. 1 (Frieserstraße) aufgenommen. Vorzustellen zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags in der Rechnungskanzlei dieses Spitals. 2966

Fräulein

(Anfängerin) mit Kenntnis der Buchführung und des Maschinschreibens, mit schöner Handschrift sucht passende Anstellung gegen mäßige Entlohnung. Anträge unter „Anfängerin“ an d. Ww. d. Bl. 2960

Eine Stute

sehr gut zum Zug, samt Fohlen um 1200 K. zu verkaufen. Podlipnik, Thesen 37. 2972

Wir geben hiermit tiefbetrübt Nachricht, daß Herr

Franz Wressner

Realitätenbesitzer in Plattsch

am 4. Februar im 38. Lebensjahre am nördlichen Kriegsschauplatz den Heldentod erlitten hat.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 3. August 1915 in der Pfarrkirche zu Witschein gelesen.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Große Überraschung!

Eine Prämie für jeden, der sucht und findet!

Für die Löser des Bildes haben wir Prämien ausgesetzt. Jeder, der den Leutnant findet u. übermalt, erhält eine Herren- od. Damenuhr i. Werte v. 25 K. oder auf Wunsch 20 K. bares Geld als Prämie. Es ist Bedingung, daß jed. Einsender eine Bestellung auf die vorzügliche „Diana“ imit. Goldfette einjendet und den Betrag dafür von K. 1.65 i. Briefmarken beifügt. Die Verteilung der Preise erfolgt nach Eingang der Lösungen. Alle Sendungen sind zu richten an Uhrenhaus Fr. Schmidt, Prag-Weinberge. 3013



Marburger Stadt-Kino.

Im Theatergebäude.

Programm von Dienstag den 3. August bis einschließlich Donnerstag den 5. August 1915

1. Kriegswoche.

Mein Leben für das deine!
Drama in 5 Akten. In der Hauptrolle Marie Carini-Vollmöller.

Der vierzehnte Gast.
Lustspiel in 3 Akten.

Programmänderungen vorbehalten.

Die Vorstellungen finden an Wochentagen um 6 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 4, 6 und 8 Uhr statt.

Klaviere, Pianino, Harmoniums
in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage und Leihanstalt
Berta Volckmar
staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrergasse 56, 1. Stock gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.
Katenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Am Hauptplatze im „Theresienhof“ eine fünfzim-merige

Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. Auch als Büro vortrefflich geeignet. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

Zwei schön 2812

möbliert. Zimmer

zu vermieten. Anfrage in Ww. d. Bl.

Scht orientalische Teppiche u. Vorhänge
in großer Auswahl, Bezugs- und Stickerien für Blumen, Metallkunstgegenstände usw. — Vertretung der bosnisch-herzegowinischen Landes-äranischen Ateliers.
Wilhelmine Berf
Marburg a. D., Schulgasse 2.

Cahonya
Eierteigware, beste Suppen-speise, zu haben bei Ferd. Hartinger, Tegetthoffstr. 29.

Vermittlung Stamzar
sucht per sofort Gasthausköchinnen mit gutem Lohn. 2970

Ein Lehrling
für Gemischtwarenhandlung, gesund und kräftig, mit guter Schulbildung, deutsch und slowenisch, 13 Jahre alt, findet sofort Aufnahme bei Hans Fuhrmann, Kaufmann in Leoben-Seebraden. 2858

Erlaubnis-Scheine
zu haben in der Buchdruckerei E. Kralik, Edmund Schmidgasse 4.